Chorübungsbuch

für höhere Mädchenschulen

von

A. Becker und Fr. Kriegeskotten

Erstes Heft

Berlin-Lichterfelde
Chr. Friedrich Vieweg G. m. b. H.

X 1.45

M. Lemke

Chorübungsbuch

für höhere Mädchenschulen

Als progressiv geordneter Lehrgang

herausgegeben von

Albert Becker und **Fr. Kriegeskotten**

Kgl. Professor Kgl. Musikdirektor

Neue Ausgabe nach den ministeriellen Bestimmungen
vom 18. August und 15. Dezember 1908
bearbeitet von Fr. Kriegeskotten

Erstes Heft

Unterstufe Klasse X bis VIII

4. bis 6. Tausend

Berlin–Lichterfelde
Chr. Friedrich Vieweg G. m. b. H.

Vorwort

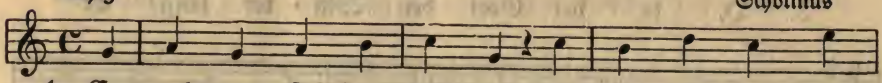
Die Lehraufgaben für den in diesem Hefte für die Unterstufe der höheren Mädchenschulen behandelten Vorbereitungsunterricht verfolgen das Ziel, die Schülerinnen zunächst zum einfachen Tonbewußtsein zu führen. Die mit Berücksichtigung des Stimmvermögens der gesamten Klasse ausgewählten Lieder sind in Wort und Ton korrekt und mit Vermeidung jeder Anstrengung der Stimme zunächst nach dem Gehöre einzuüben. Allmählich erst findet eine Einführung in die Notenschrift statt. Der musikalische Lehrstoff ist in erster Linie dem deutschen geistlichen und weltlichen Volksliede entnommen und berücksichtigt, abgesehen von Chorälen, die wegen der Verschiedenheit der Lesarten vom Lehrer in der jeweils üblichen Schreibweise an die Tafel geschrieben werden müssen, nur solche Lieder, die Wert haben und dem kindlichen Verständnisse angepaßt sind. Wir möchten den Rat geben, auch schon auf dieser Vorbereitungsstufe mit dem ungemein wertvollen Bildungsmittel, dem Diktate, in einfachster Weise beginnen zu wollen, etwa mit der Niederschrift von hohen und tiefen Tönen durch die Buchstaben h und t, oder langen und kurzen durch l und k, oder starken und schwachen durch st und schw, und dann allmählich zur Notenschrift mit ihren ersten technischen Schreibschwierigkeiten überzugehen. Wir haben kein besseres Mittel, das Tonbewußtsein zu bilden. Die Reihenfolge der Lieder ist dem Lehrer überlassen.

Wernigerode, im Januar 1910

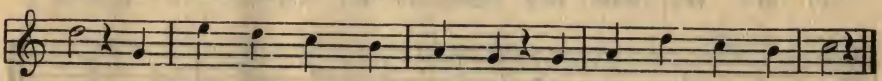
Friedrich Kriegeskotten

1. Erwacht von süßem Schlummer

Ruhig — Scholinus



1. Er-wacht von sü-ßem Schlummer, ge-stärkt durch sanf-te
2. Du bist es, der dem Mü-den, dem Schwa-chen Kraft ge-
3. Nun streust du Lust und Se-gen auf al-les, was wir
4. O Gott, wie glänzt im Tau-e so schön die Mor-gen-

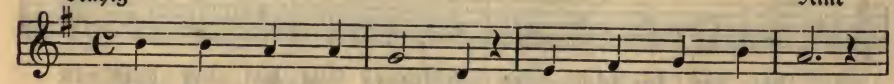


1. Ruh', jauchzt, Va-ter, frei von Kum-mer, Preis un-ser Herz dir zu.
2. schenkt; du sprachest: Schlaft in Frie-den, er-wa-chet un-ge-kränkt.
3. sehn; wir sehn sich al-les re-gen und al-les neu er-stehn.
4. flur! Die Welt, so weit ich schau-e, zeigt dei-ner Gü-te Spur.

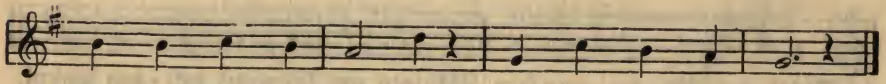
Joh. Lavater

2. Abend wird es wieder

Ruhig — Rink



1. A-bend wird es wie-der, ü-ber Wald und Feld
2. Nur der Bach er-gie-ßet sich am Fel-sen dort,
3. Nur kein A-bend brin-get Frie-den ihm und Ruh',
4. So in dei-nem Stre-ben bist, mein Herz, auch du:



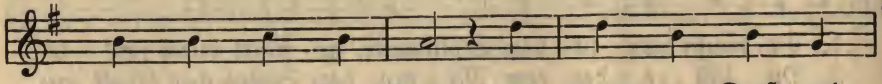
1. säu-selt Frie-den nie-der, und es ruht die Welt.
2. und er braust und flie-ßet im-mer, im-mer fort.
3. kei-ne Glok-ke klin-get ihm ein Rast-lied zu.
4. Gott nur kann dir ge-ben wah-re A-bend-ruh.

Hoffmann v. Fallersleben

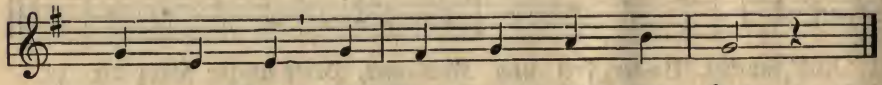
3. Singt Gottes Lob im Winter auch

Ruhig — Gläser

1. Singt Got - tes Lob im Win - ter auch! Er
2. Er deckt sie mit dem Schnee so dicht, so
3. O, lo - bet Gott den Win - ter lang! Er



1. ist so treu und gut; er nimmt vor Frost und
2. weich und si - cher zu; sie merkt den har - ten
3. ist so treu und gut und führt auch eu - rer

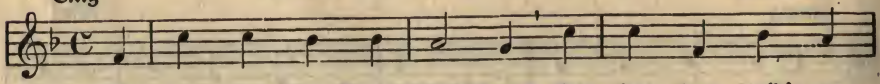


1. Stur - mes - hauch die Saat in sei - ne Hut.
2. Win - ter nicht und schläft in stil - ler Ruh'.
3. Fü - ße Gang und gibt euch fro - hen Mut.

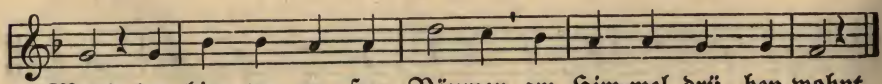
W. Hey

4. Wer hat die schönsten Schäfchen?

Eilig — Reichardt



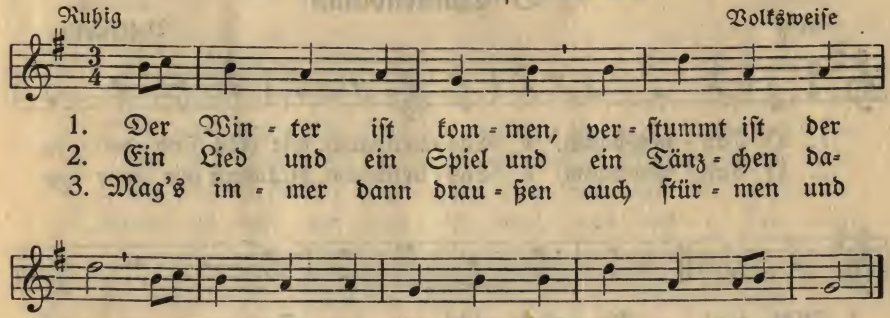
1. Wer hat die schön - sten Schäfchen? Die hat der gold' - ne
2. Er kommt am spä - ten A - bend, wenn al - les schla - fen
3. Dann wei - det er die Schäf - chen auf sei - ner blau - en
4. Sie tun sich nichts zu lei - de, hat eins das and - re
5. Wenn ich gen Him - mel schau - e, so fällt mir et - was



1. Mond, der hin - ter un - sern Bäumen am Him-mel drü - ben wohnt.
2. will, her - vor aus sei - nem Hau - se zum Himmel leis und still.
3. Flur; denn all' die wei - ßen Ster-ne sind sei - ne Schäf-chen nur.
4. gern, und Schwestern sind und Brü-der da dro - ben Stern an Stern.
5. ein: O, laßt uns auch so freundlich wie die - se Schäf-chen sein!

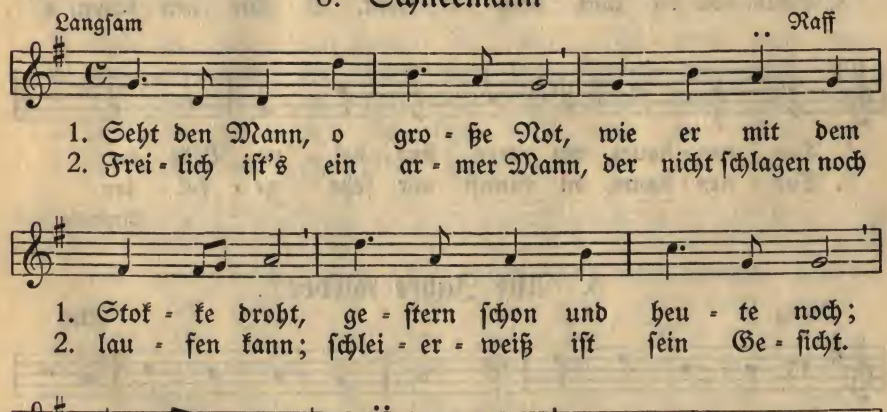
Hoffmann v. Fallersleben

5. Der Winter ist kommen



Agnes Franz

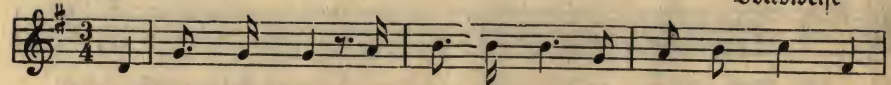
6. Schneemann



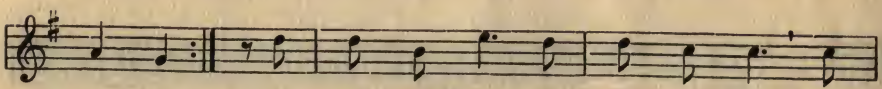
7. O Tannenbaum

Ruhig

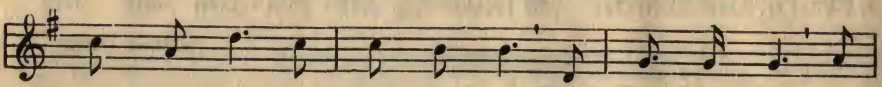
Volksweise



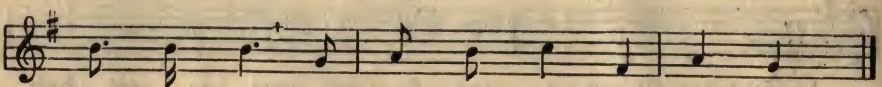
1. O Tan - nen-baum, o Tan - nenbaum, wie treu ſind dei - ne
2. O Tan - nen-baum, o Tan - nenbaum, du kannſt mir ſehr ge-



1. Blät - ter! Du grünſt nicht nur zur Som-mers - zeit, nein,
2. fal - len! Wie oft hat nicht zur Weihnachts - zeit ein



1. auch im Win - ter, wenn es ſchneit. O Tan - nen - baum, o
2. Baum von dir mich hoch er - freut. O Tan - nen - baum, o



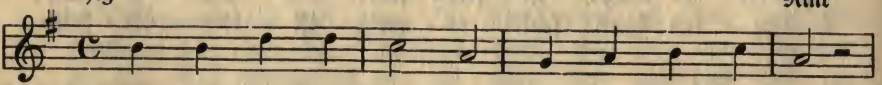
1. Tan - nen - baum, wie treu ſind dei - ne Blät - ter.
2. Tan - nen - baum, du kannſt mir ſehr ge - fal - len.

Anſchütz

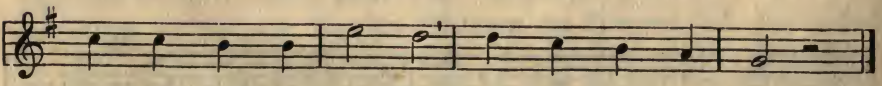
8. Alle Jahre wieder

Ruhig

Rink



1. All - le Jah - re wie - der kommt das Chri - ſtus - kind
2. Kehrt mit ſei - nem Se - gen ein in je - des Haus,
3. Iſt auch mir zur Sei - te, ſtill und un - be - kannt,



1. auf die Er - de nie - der, wo wir Men - ſchen ſind.
2. geht auf al - len We - gen mit uns ein und aus.
3. daß es treu mich lei - te an der lie - ben Hand.

9. Weihnachtsfreude

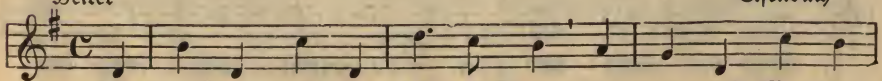
Fröhlich — Volksweise

1. Mor - gen, Kin - der, wird's was ge - ben, mor - gen wer - den wir uns freu'n! Welch' ein Ju - bel, wel - ches Le - ben wird in un - serm Hau - se sein! Ein - mal wer - den wir noch wach, hei - ßa! dann ist's Weih-nachts - tag!
2. Wie wird dann die Stu - be glän - zen von der gro - ßen Lich - ter - zahl! schö - ner als bei fro - hen Tän - zen ein ge - putz - ter Kro - nen - saal. Wißt ihr noch, wie vor' - ges Jahr es am heil' - gen A - bend war?
3. Wißt ihr noch mein Rä - der - pferd-chen, Mal-chens net - te Schä - fe - rin! Jett - chens Kü - che mit dem Herd - chen und dem blank - ge - putz - ten Zinn, Hein - richs bun - ten Har - le - kin mit der gel - ben Vi - o - lin?
4. Wißt ihr noch den gro - ßen Wa - gen und die schö - ne Jagd von Blei? und die Klei - der - chen zum Tra - gen und die vie - le Nä - sche - rei? mei - nen fleiß' - gen Sä - ge - mann mit der Ku - gel un - ten dran?
5. Welch ein schö - ner Tag ist mor - gen! Neu - e Freu - de hof - fen wir; un - sre gu - ten El - tern sor - gen lan - ge, lan - ge schon da - für. O ge - wiß, wer sie nicht ehrt, ist der gan - zen Lust nicht wert.

Philipp von Bartsch

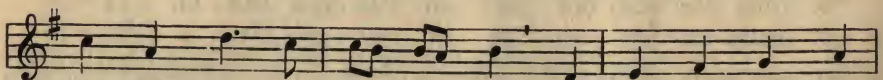
10. Der Christbaum

Heiter — Eisenbach

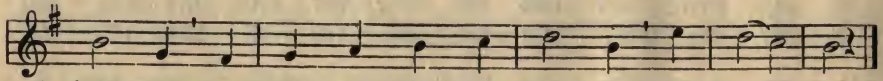


1. Der Christbaum ist der schön - steBaum, den wir auf Er - den
2. Denn sieh, in die - ser Wun - der-nacht ist einst der Herr ge-
3. Doch nun ist Freud' und Se - lig - keit, ist je - de Nacht voll
4. O laßt ihn ein, es ist kein Traum, er wählt dein Herz zum

1. ken - nen; im Gärt - chen klein, im eng - sten Raum, wie
2. bo - ren, der Hei - land, der uns se - lig macht; hätt'
3. Ker - zen. Auch dir, mein Kind, ist das be - reit: Dein
4. Gar - ten, will pflan - zen in dem en - gen Raum den



1. lieb - lich blüht der Wun - der - baum, wenn sei - ne Lich - ter
2. er den Him - mel nicht ge - bracht, wär' al - le Welt ver -
3. Je - sus schenkt dir al - les heut', gern wohnt er dir im
4. al - ler - schön - sten Wun - der - baum und sei - ner treu - lich



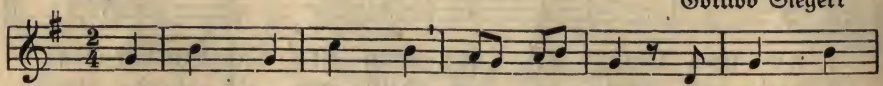
1. bren - nen, wenn sei - ne Lich - ter bren - nen, ja bren - nen.
2. lo - ren, wär' al - le Welt ver - lo - ren, ver - lo - ren.
3. Her - zen, gern wohnt er dir im Her - zen, im Her - zen.
4. war - ten, und sei - ner treu - lich war - ten, ja war - ten.

Joh. Karl

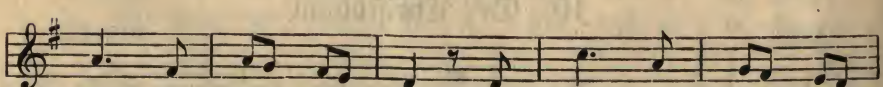
11. Der heil'ge Christ

Ruhig

Gottlob Siegert



1. Du lie - ber, heil' - ger, from - mer Christ, der für uns
2. O Licht, vom lie - ben Gott ge - sandt in un - ser
3. Du lie - ber, heil' - ger, from - mer Christ, weil heu - te
4. O seg - ne mich, ich bin noch klein; o ma - che
5. Daß ich wie En - gel Got - tes sei in De - mut



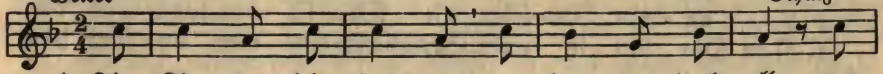
1. Kin - der kom - men ist, da - mit wir sol - len
2. dunk - les Er - den - land, du Him - mels - kind und
3. dein Ge - burts - tag ist, drum ist auf Er - den
4. mir das Her - ze rein, o ba - de mir die
5. und in Lie - be treu, daß ich dein blei - be

1. weiſ' und rein und rech - te Kin - der Got - tes ſein.
2. Him - mels - ſchein, da - mit wir ſol - len himm - liſch ſein.
3. weit und breit bei al - len Kin - dern fro - he Zeit.
4. See - le hell in dei - nem rei - chen Him - mels-quell.
5. für und für, du heil' - ger Chriſt, das ſchen - ke mir.

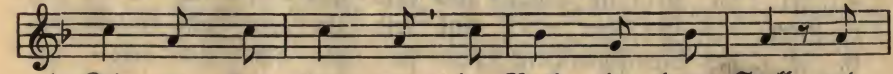
E. M. Arndt.

12. Ihr Kinderlein kommet

Heiter Schulz

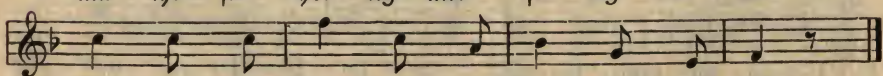


1. Ihr Kin - der - lein kom - met, o kom - met doch all, zur
2. O ſeht in der Krip - pe, im nächt - li - chen Stall, ſeht
3. Da liegt es, das Kind - lein, auf Heu und auf Stroh; Ma-
4. O, beugt, wie die Hir - ten, an - be - tend die Knie, er-
5. O, be - tet: Du lie - bes, du gött - li - ches Kind, wie
6. O, nimm un - ſre Her - zen zum Op - fer denn hin, wir



1. Krip - pe her kom - met in Beth - le - hems Stall und
2. hier bei des Licht - leins hell - glän - zen - dem Strahl in
3. ri - a und Jo - ſeph be - trach - ten es froh; die
4. he - bet die Hän - de, und dan - ket wie ſie! ſtimmt
5. lei - deſt du al - les für un - ſe - re Sünd! Ach,
6. ge - ben ſie froh dir in kind - li - chem Sinn; o,

1. ſeht, was in die - ſer hoch - hei - li - gen Nacht der
2. rein - li - chen Win - deln das himm - li - ſche Kind, viel
3. red - li - chen Hir - ten knien be - tend da - vor, hoch
4. freu - dig, ihr Kin - der, wer wollt' ſich nicht freun, ſtimmt
5. hier in der Krip - pe ſchon Ar - mut und Not, am
6. ma - che ſie hei - lig und ſe - lig wie deins und

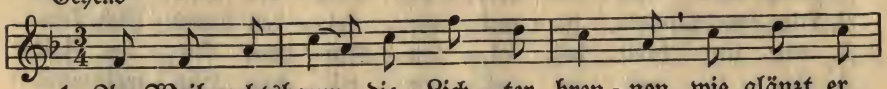


1. Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht.
2. ſchö - ner und hol - der als En - gel es ſind.
3. o - ben ſchwebt ju - belnd der En - ge - lein Chor.
4. freu - dig zum Ju - bel der En - gel mit ein.
5. Kreu - ze dort gar noch den bit - ter - ſten Tod.
6. mach' ſie auf e - wig mit dei - nem in eins.

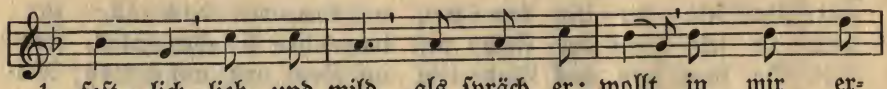
Chr. v. Schmidt

13. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

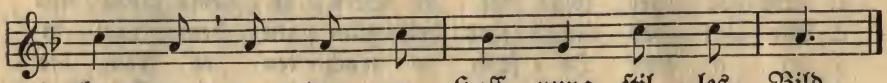
Gehend — Volksweise



1. Am Weih-nachts-baum die Lich-ter bren-nen, wie glänzt er
2. Die Kin-der stehn mit hel-len Blik-ken, das Au-ge
3. Zwei En-gel sind her-ein-ge-tre-ten, kein Au-ge
4. „Ge-seg-net seid ihr al-ten Leu-te, ge-seg-net
5. „Zu gu-ten Men-schen, die sich lie-ben, schickt uns der
6. Kein Ohr hat ih-ren Spruch ver-nom-men, un-sicht-bar



1. fest-lich, lieb und mild, als sprächer: wollt in mir er-
2. lacht, es lacht das Herz; o fröh-lich se-li-ges Ent-
3. hat sie kom-men sehn, sie gehn zum Weih-nachts-tisch und
4. sei du klei-ne Schar! Wir brin-gen Got-tes Se-gen
5. Herr als Bo-ten aus, und seid ihr treu und fromm ge-
6. je-des Men-schen Blick sind sie ge-gan-gen wie ge-

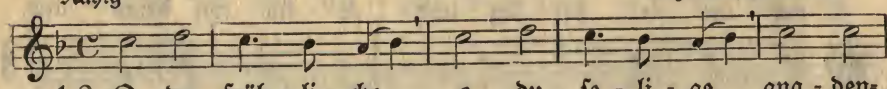


1. ken-nen ge-treu-er Hoff-nung stil-les Bild.
2. zük-ken! Die Al-ten schau-en him-mel-wärts.
3. be-ten und wen-den wie-der sich und gehn.
4. heu-te dem brau-nen wie dem wei-ßen Haar."
5. blie-ben, wir tre-ten wie-der in dies Haus."
6. kom-men, doch Got-tes Se-gen bleibt zu-rück.

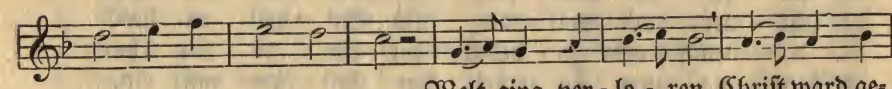
H. Kletke

14. O du fröhliche Weihnachtszeit

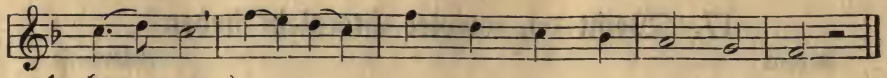
Ruhig — Sizilianische Weise



1-3. O du fröh-li-che, o du se-li-ge, gna-den-



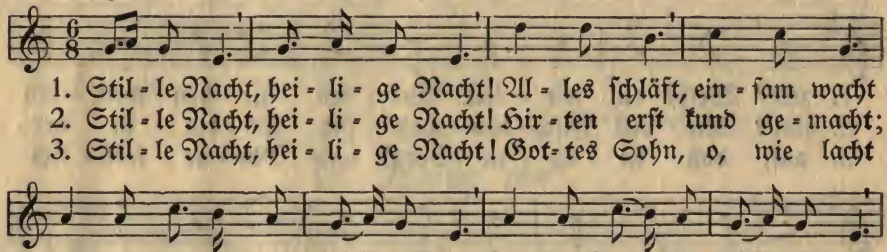
1-3. brin-gen-de Weihnachtszeit! Welt ging ver-lo-ren, Christ ward ge-
Christ ist er-schie-nen, uns zu ver-
Himm-li-sche Hee-re jauch-zen dir



Joh. Falk

15. Stille Nacht

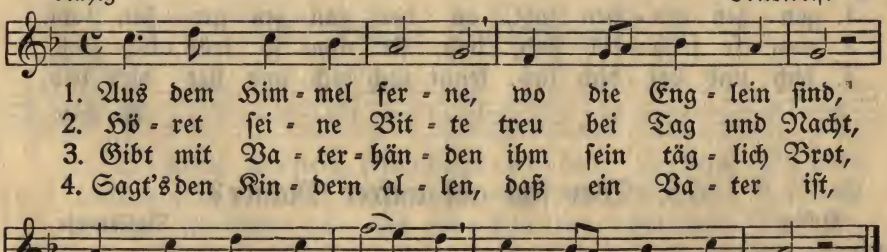
Ruhig — Gruber



Jos. Mohr

16. Aus dem Himmel ferne

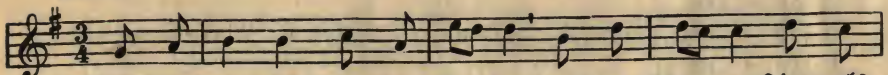
Ruhig — Volksweise



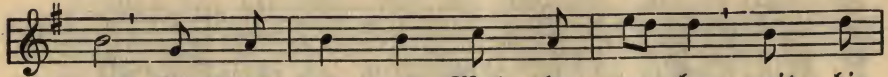
W. Hey

17. Weißt du, wieviel Sternlein stehen?

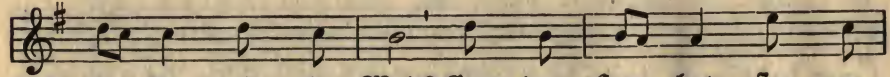
Gehend — Volksweise



1. Weißt du, wie-viel Stern-lein ste-hen an dem blau-en Him-mels-
2. Weißt du, wie-viel Mück-lein spie-len in der hei-ßen Son-nen-
3. Weißt du, wie-viel Kin-der frü-he stehn aus ih-ren Bett-lein

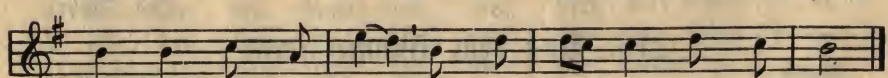


1. zelt? Weißt du, wie-viel Wol-ken ge-hen weit-hin
2. glut? Wie-viel Fisch-lein auch sich küh-len in der
3. auf, daß sie oh-ne Sorg' und Mü-he fröh-lich



1. ü-ber al-le Welt? Gott der Herr hat sie ge-
2. hel-len Was-ser-flut? Gott der Herr rief sie mit
3. sind im Ta-ges-lauf? Gott im Him-mel hat an

1. zäh-let, daß ihm auch nicht ei-nes feh-let an der
2. Na-men, daß sie all' ins Le-ben ka-men, daß sie
3. al-len sei-ne Lust, sein Wohl-ge-fal-len; kennt auch

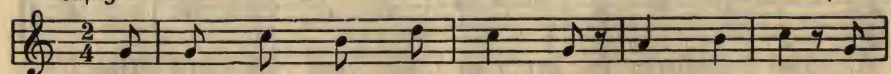


1. gan-zen gro-ßen Zahl, an der gan-zen gro-ßen Zahl.
2. nun so fröh-lich sind, daß sie nun so fröh-lich sind.
3. dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

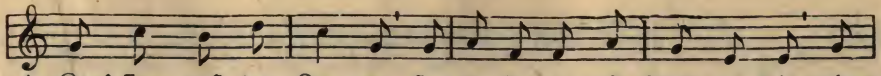
W. Hey

18. Wer sitzt auf unsrer Mauer?

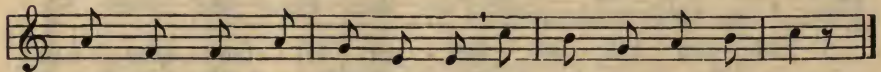
Lustig — Volksweise



1. Wer sitzt auf un-srer Mau-er? fa-ri-rum. Die
2. Nehmt euch in acht, ihr Spätz-chen! fa-ri-rum. Es
3. Die Katz' ist heim-ge-gan-gen, fa-ri-rum, sie
4. Was macht die Mau-se-kat-ze, fa-ri-rum, doch



1. Katz' sitzt auf der Lau - er, fa - ri - fa - ra. O Spät - ze - lein, nehmt
2. kommt das Mau - se - kätz-chen, fa - ri - fa - ra. O Spät - ze - lein, nehmt
3. hat den Spatz ge - fan - gen, fa - ri - fa - ra. Drum Spät-ze - lein, nehmt
4. mit dem klei - nen Spat-ze? fa - ri - fa - ra. Das Spät - ze - lein bringt



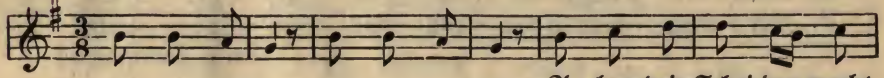
1-3. euch in acht vorm Kät - ze - lein! fa - ri fa - ra fa - rum.
4. sie zu ih - ren Kät - ze - lein! fa - ri fa - ra fa - rum.

Hoffmann von Fallersleben

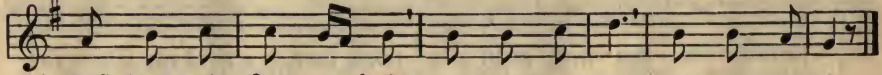
19. Winter, ade!

Ruhig

Volksweise



1-3. Win-ter, a - de! Schei-den tut weh. { Aber dein Schei-den macht,
Gerne vergess' ich dein,
Gehst du nicht bald nach Haus,



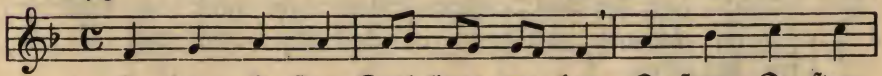
1. daß jetzt mein Her - ze lacht.
2. kannst immer fern - e sein.
3. lacht dich der Kuk-kuck aus.

} Win-ter, a - de, Schei-den tut weh!

Hoffmann von Fallersleben

20. Ostern, Auferstehen!

Ruhig

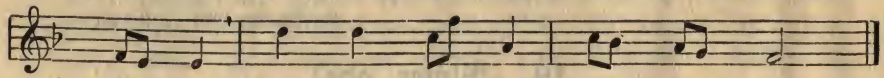


1. O - stern, O - stern, Früh-lings - we - hen, O - stern, O - stern,
2. Trotz euch, höl - li - sche Ge - wal - ten! hät - tet ihn wohl
3. Der im Gra - be lag ge - bun - den hat den Sa - tan

1. Auf - er - ste - hen aus der tie - fen Gra - bes - nacht,
2. gern be - hal - ten, der euch in den Ab - grund zwang;
3. ü - ber - wun - den, und der lan - ge Ker - ker bricht,

1. aus der tie - fen Gra - bes - nacht. Blu - men sol - len
2. der euch in den Ab-grund zwang. Moch - tet ihr das
3. und der lan - ge Ker - ker bricht. Früh - ling spie - let

1. fröh - lich blü - hen, Her - zen sol - len heim - lich
2. Le - ben bin - den? Aus des To - des dü - stern
3. auf der Er - den, Früh - ling soll's im Her - zen



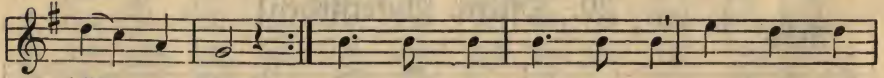
1. glü - hen, denn der Hei - land ist er - wacht.
2. Grün - den dringt hin - ein sein ew' - ger Gang.
3. wer - den, herr - schen soll das ew' - ge Licht.

M. v. Schenkendorf

21. Des Storches Wiederkehr

Lustig — Volksweise

1. Habt ihr ihn noch nicht ver - nom - men, auf dem Da - che
   Un - ser Storch ist heim - ge - kom - men, hört doch, hört den
2. Ja, du bist nun ein - ge - trof - fen nach so man - cher
   hast er - fül - let un - ser Hof - fen und den Früh-ling
3. Ach, wie tönt in uns - re Oh - ren doch so süß der
   Ja, wir sind wie neu - ge - bo - ren, denn der Win - ter



1. sitzt er schon.
   fro - hen Ton.
2. Win-ter - nacht,
   mit - ge - bracht.
3. fro - he Ton!
   ist ent - flohn.

Klapp - re du, klapp - re du, klapp, klapp, klapp,

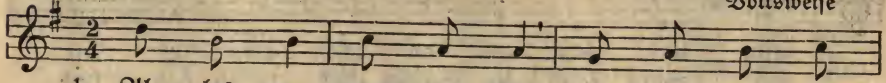
1-3. klapp, klapp, klapp, klapp - re du, klapp - re du im - mer zu.

Hoffmann von Fallersleben

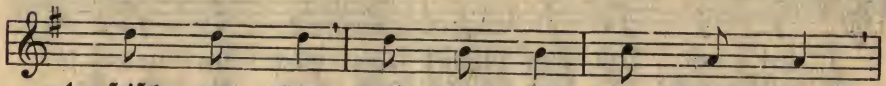
22. Alles neu macht der Mai

Heiter

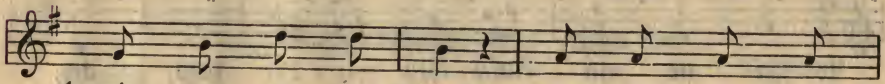
Volksweise



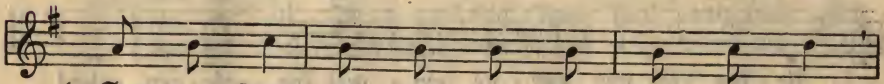
1. Al - les neu macht der Mai, macht die See - le
2. Wir durch-ziehn Saa - ten - grün, Hai - ne, die er-
3. Hier und dort, fort und fort, wo wir zie - hen



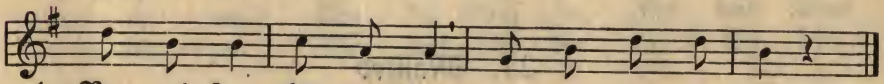
1. frisch und frei; laßt das Haus, kommt hin - aus,
2. göt - zend blüh'n, Wal - des - pracht, neu - ge - macht,
3. Ort für Ort, al - les freut sich der Zeit,



1. win - det ei - nen Strauß. Rings er - glän - zet
2. nach des Win - ters Nacht. Dort im Schat - ten
3. die ver - schönt, er - neut. Wi - der - schein der



1. Son - nen - schein, duf - tend pran - get Flur und Hain,
2. an dem Quell, rie - selnd mun - ter sil - ber - hell,
3. Schöpfung blüht uns er - neu - end im Ge - müt.



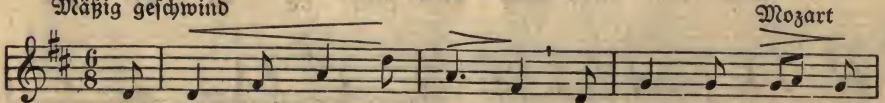
1. Vo - gel - sang, Hör - ner-klang tönt den Wald ent - lang.
2. klein und groß ruht im Moos, wie im wei - chen Schoß.
3. Al - les neu, frisch und frei, macht der hol - de Mai.

A. von Kamp

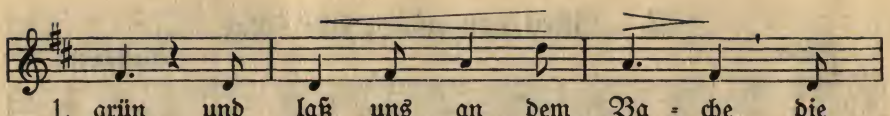
23. An den Mai

Mäßig geschwind

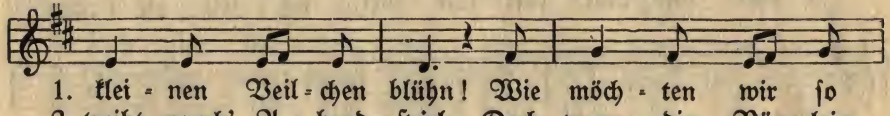
Mozart



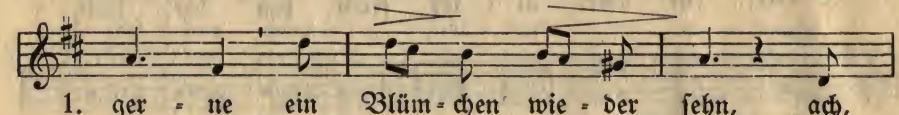
1. Komm, lie - ber Mai, und ma - che die Bäu - me wie - der
2. Zwar Win - ter - ta - ge ha - ben wohl auch der Freu-den
3. Drum mach es bald ge - lin - der, daß al - les wie - der



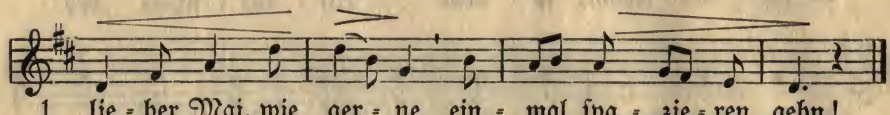
1. grün und laß uns an dem Ba - che die
2. viel: man kann im Schnee eins tra - ben und
3. blüht, dann wird das Flehn der Kin - der ein



1. klei - nen Veil - chen blühn! Wie möch - ten wir ſo
2. treibt manch' A - bend - ſpiel. Doch wenn die Vög - lein
3. lau - tes Ju - bel - lied. O, komm und bring vor



1. ger - ne ein Blüm - chen wie - der ſehn, ach,
2. ſin - gen und wir dann froh und flink auf
3. al - len uns vie - le Veil - chen mit, bring'

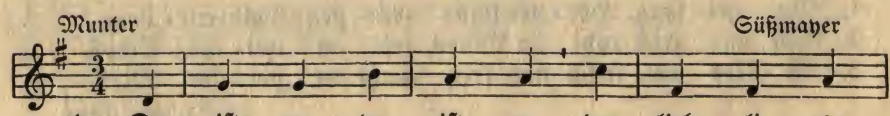


1. lie - ber Mai, wie ger - ne ein - mal ſpa - zie - ren gehn!
2. grü - nem Ra - ſen ſprin - gen, das iſt ein an - der Ding.
3. auch viel Nach - ti - gal - len und ſchö - ne Kuk-kucks mit!

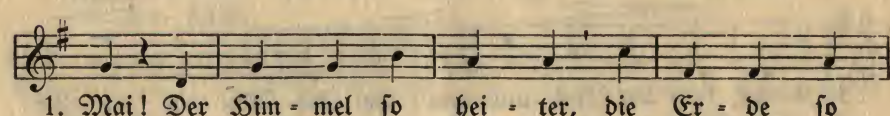
Overbeck

24. Mailied

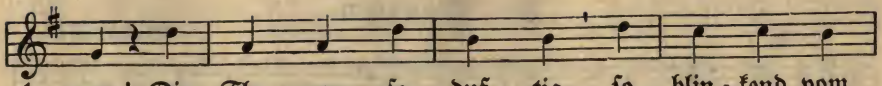
Munter — Süßmayer



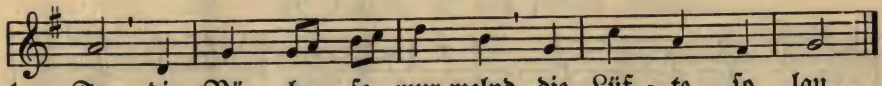
1. Da iſt er, da iſt er, der lieb - li - che
2. Die Nach - ti - gall flö - tet im Blü - ten - ge -
3. Will - kom - men, Will - kom - men, du Ge - ber der



1. Mai! Der Him - mel ſo hei - ter, die Er - de ſo
2. ſträuch; der Hänf - ling ſingt hüp - fend von Zwei - ge zu
3. Luſt! Wir ſchmük - ken mit Krän - zen das Haar und die



1. neu! Die Flu - ren ſo duf - tig, ſo blin - kend vom
2. Zweig. Es ſcher - zen die Fi - ſche im ſchim-mern - den
3. Bruſt. Ent - fer - ne dich, Lei - den, ent - fer - ne dich,

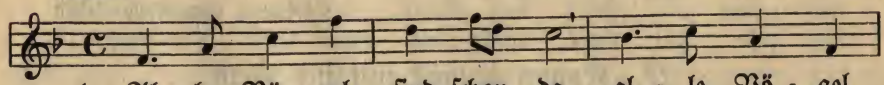


1. Tau, die Bä - che ſo mur-melnd, die Lüf - te ſo lau.
2. See, es tau - meln die Bie - nen im blü - hen - den Klee.
3. Schmerz; wir brin - gen dem Mai - en ein fröh - li - ches Herz.

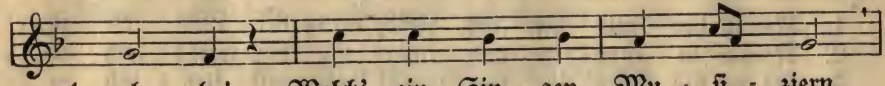
Karoline Rudolphi

25. Alle Vögel ſind ſchon da

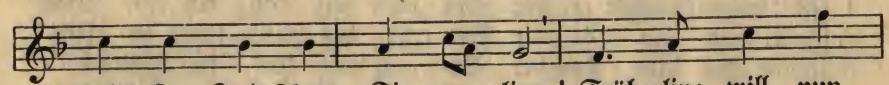
Munter — Volksweiſe



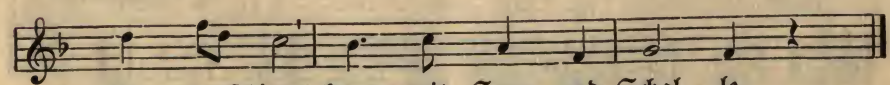
1. Al - le Vö - gel ſind ſchon da, al - le Vö - gel
2. Wie ſie al - le lu - ſtig ſind, flink und froh ſich
3. Was ſie uns ver - kün - det nun, neh - men wir zu



1. al - le! Welch' ein Sin - gen, Mu - ſi - ziern,
2. re - gen! Am - ſel, Droſ - ſel, Fink und Star
3. Her - zen. Wir auch wol - len lu - ſtig ſein,



1. Pfei - fen, Zwit-ſchern, Ti - re - liern! Früh - ling will nun
2. und die gan - ze Vo - gel - ſchar wün - ſchet uns ein
3. lu - ſtig wie die Vö - ge - lein, hier und dort, feld-

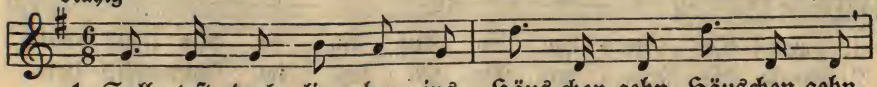


1. ein - marſchiern, kommt mit Sang und Schal - le.
2. fro - hes Jahr, lau - ter Heil und Se - gen.
3. aus, feld - ein ſin - gen, ſprin - gen, ſcher - zen.

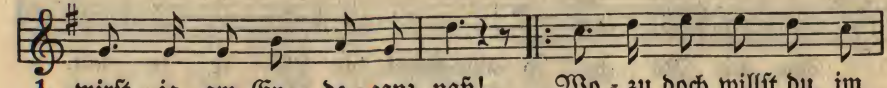
Hoffmann von Fallersleben

26. Mairegen

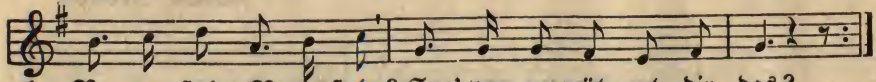
Ruhig — Volksweise



1. Soll-teſt doch lie-ber ins Häus-chen gehn, Häuschen gehn,
2. Mai-re-gen macht, daß man grö-ßer wird, grö-ßer wird,



1. wirſt ja am En-de ganz naß! Wo-zu doch willſt du im
2. grö-ßer doch möcht' ich gern ſein. Wär' ich, o Müt-ter-chen,

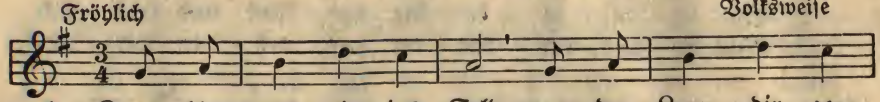


1. Re-gen ſtehn, Regen ſtehn? Sag', wo-zu nüt-zet dir das?
2. groß ge-nug, groß ge-nug, ging ich ge-wiß nicht hin-ein.

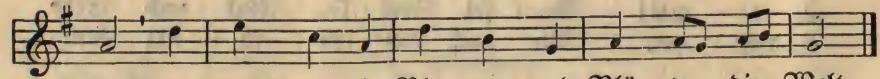
Hoffmann von Fallersleben

27. Komm hinaus mit ins Feld

Fröhlich — Volksweiſe



1. Komm hin-aus mit ins Feld, wenn der Lenz dir ge-
2. Komm in Gar-ten und Hain! Ei, wie wirds dich er-
3. Komm hin-aus in den Wald! Horch, wie lieb-lich er-

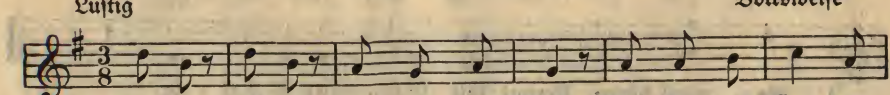


1. fällt! Schon ſchmückt er mit Blu-men und Blü-ten die Welt.
2. freun, ein Zeu-ge der Freu-de des Früh-lings zu ſein.
3. ſchallt das Lied-chen der Vö-gel, auch Kuk-kuck kommt bald.

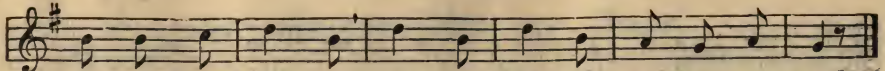
E. Anſchütz

28. Kuckuck ruft aus dem Wald

Luſtig — Volksweiſe



1. Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald. Laſ-ſet uns ſin-gen,
2. Kuckuck, Kuckuck läßt nicht ſein Schrei'n: Komm in die Fel-der,
3. Kuckuck, Kuckuck, treff-li-cher Held! Was du ge-ſun-gen,

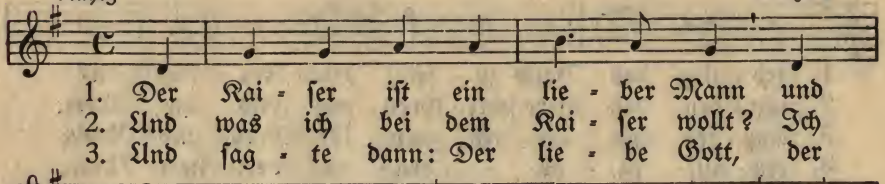


1. tan-zen und ſprin-gen; Frühling, Frühling wird es nun bald.
2. Wie-ſen und Wäl-der! Frühling, Frühling, ſtel-le dich ein!
3. iſt dir ge-lun-gen: Win-ter, Win-ter räu-met das Feld.

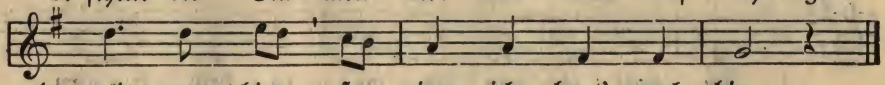
Hoffmann von Fallersleben

29. Der Kaiſer iſt ein lieber Mann

Ruhig — Mozart



1. Der Kai-ſer iſt ein lie-ber Mann und woh-net in Ber-lin, und wär' es nicht ſo
2. Und was ich bei dem Kai-ſer wollt? Ich gäb ihm mei-ne Hand und brächt' die ſchön-ſten
3. Und ſag-te dann: Der lie-be Gott, der ſchickt die Blu-men dir! Und dann lief' ich ge-

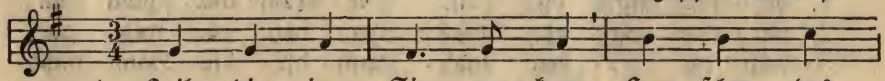


1. weit von hier, ſo ging ich heut' noch hin.
2. Blu-men ihm, die ich im Gar-ten fand.
3. ſchwin-de fort und wär' gleich wie-der hier.

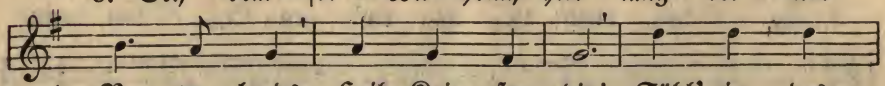
Trog

30. Heil dir im Siegerkranz

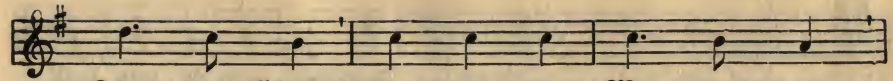
Feierlich — Engliſche Volksweiſe



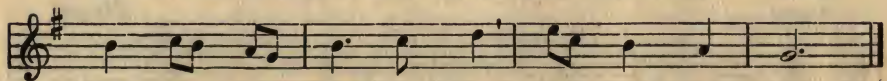
1. Heil dir im Sie-ger-kranz, Herr-ſcher des
2. Nicht Roſſ' nicht Rei-ſi-ge ſi-chern die
3. Hei-li-ge Flam-me, glüh', glüh' und er-
4. Hand-lung und Wiſ-ſen-ſchaft he-ben mit
5. Sei, Kai-ſer Wil-helm, hier lang dei-nes



1. Va-ter-lands, Heil, Kai-ſer, dir! Fühl' in des
2. ſtei-le Höh, wo Für-ſten ſtehn. Lie-be des
3. lö-ſche nie fürs Va-ter-land! Wir al-le
4. Mut und Kraft ihr Haupt em-por! Krie-ger- und
5. Vol-kes Zier, der Menſch-heit Stolz! Fühl in des



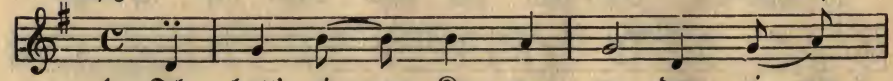
1. Thro - nes Glanz die ho - he Won - ne ganz,
2. Va - ter - lands, Lie - be des frei - en Manns
3. ſte - hen dann mu - tig für ei - nen Mann,
4. Hel - den - tat ſin - de ihr Lor - beer - blatt
5. Thro - nes Glanz die ho - he Won - ne ganz,



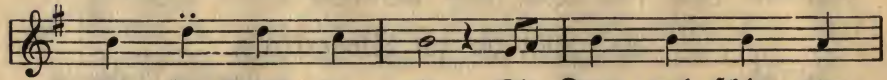
1. Lieb - ling des Volks zu ſein! Heil, Kai - ſer, dir!
2. grün - den den Herr-ſcher - thron wie Fels im Meer.
3. kämp - fen und blu - ten gern für Thron und Reich.
4. treu auf - ge - ho - ben an dei - nem Thron.
5. Lieb - ling des Volks zu ſein! Heil, Kai - ſer, dir!

31. Ich hatt' einen Kameraden

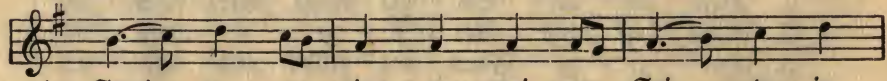
Ruhig — Volksweiſe



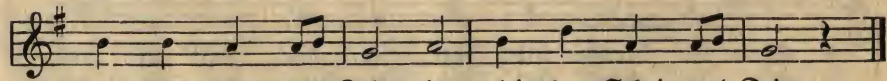
1. Ich hatt' ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen
2. Eine Ku - gel—— kam ge - flo - gen; gilt's—
3. Will mir die—— Hand noch rei - chen, der - -



1. beſ - ſern find'ſt du nit. Die Trom - mel ſchlug zum
2. mir oder gilt es dir? Ihn hat es weg - ge-
3. weil ich e - ben lad': „Kann dir die Hand nicht



1. Strei - te, er ging an mei - ner Sei - te in
2. riſ - ſen, er liegt mir vor den Fü - ßen, als
3. ge - ben, bleib' du im ew' - gen Le - ben mein

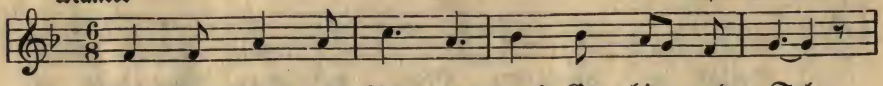


1. glei - chem Schritt und Tritt, in glei - chem Schritt und Tritt.
2. wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
3. gu - ter Ka - me - rad, mein gu - ter Ka - me - rad.

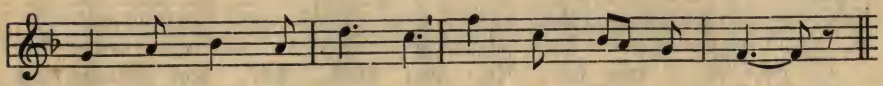
Uhland

32. Mit dem Pfeil, dem Bogen

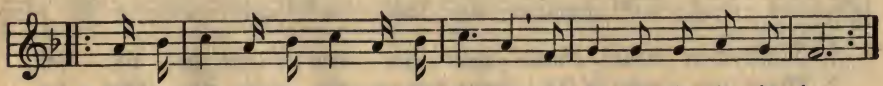
Munter — Anſelm Weber



1. Mit dem Pfeil, dem Bo - gen durch Ge - birg und Tal
2. Wie im Reich der Lüf - te Kö - nig iſt der Weih,
3. Ihm ge - hört das Wei - te, was ſein Pfeil er - reicht;



1. kommt der Schütz ge - zo - gen früh am Mor-gen - ſtrahl.
2. durch Ge - birg und Klüf - te herrſcht der Schüt - ze frei.
3. das iſt ſei - ne Beu - te, was da kreucht und fleucht.

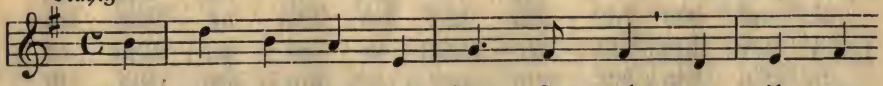


1—3. La la la, la la la, la la la la, la la la la la la la.

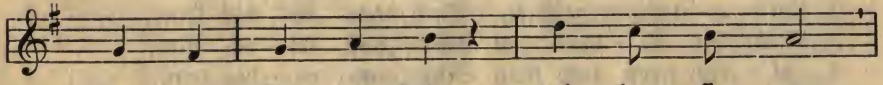
Schiller

33. Wenn fromme Kindlein ſchlafen gehn

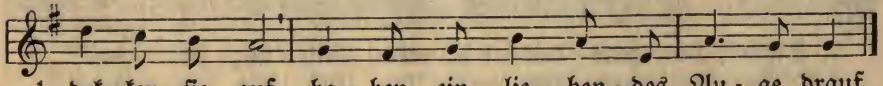
Ruhig — Robert Schumann



1. Wenn from - me Kind - lein ſchla - fen gehn, an ih - rem
2. Wenn a - ber auf die Kind - lein ſtehn, die bei - den



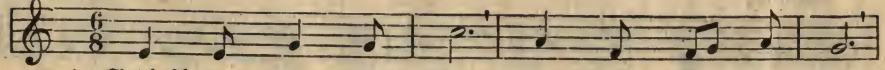
1. Bett zwei Eng - lein ſtehn, dek - ken ſie zu,
2. En - gel ſchla - fen gehn, reicht nun nicht mehr



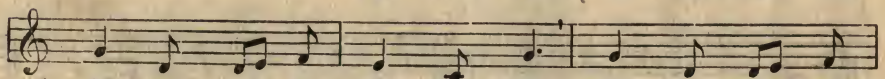
1. dek - ken ſie auf, ha - ben ein lie - ben - des Au - ge drauf.
2. der Eng-lein Macht, der lie - be Gott hält ſelbſt die Wacht.

34. Wiegenlied

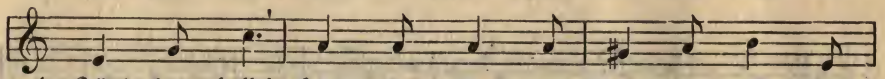
Ruhig — Taubert



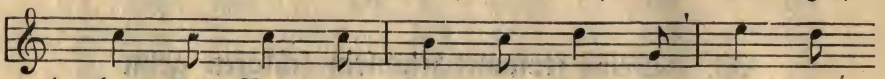
1. Schlaf' in gu - ter Ruh', tu' die Äug - lein zu,
2. Still, mein sü - ßes Kind, drau - ßen weht der Wind,
3. Schlaf die Wäng - lein rot, hast noch kei - ne Not,
4 Kannst nun ru - hig sein, Bett - ler kehrt schon ein,



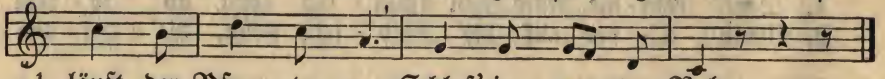
1. hö - re, wie der Re - gen fällt, hör', wie Nach - bars
2. Häs - chen, Häs - chen spitzt das Ohr, sieht aus lan - gem
3. Täub - chen fliegt auf Feld und Flur, fliegt und sucht ein
4. Häs - chen schläft auf Sta - chel - dorn, Häs - chen liegt nun



1. Hünd - chen bellt! Hünd - chen hat den Mann ge - biß - sen,
2. Gras her - vor; Jä - ger kommt im grü - nen Klei - de,
3. Körn - lein nur, ach, die Klei - nen, still und ban - ge,
4. schon im Korn, Täub - chen füt - tert sei - ne Jun - gen,



1. hat des Bett - lers Kleid zer - riß - sen, Bett - ler
2. jagt das Häs - chen aus der Wei - de, Häs - chen
3. spre - chen: Mut - ter bleibt so lan - ge, Mut - ter
4. Vög - lein hat nun aus - ge - sun - gen, müd ist

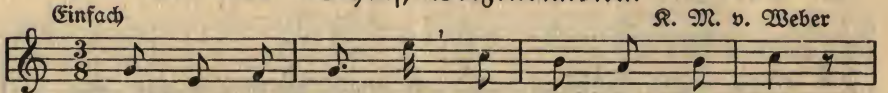


1. läuft der Pfor - te zu. Schlaf' in gu - ter Ruh.
2. läuft ge - schwind, geschwind. Still, mein sü - ßes Kind.
3. bleibt bis A - bend - rot. Schlaf', hast kei - ne Not.
4. al - les, groß und klein. Schlaf nun ru - hig ein.

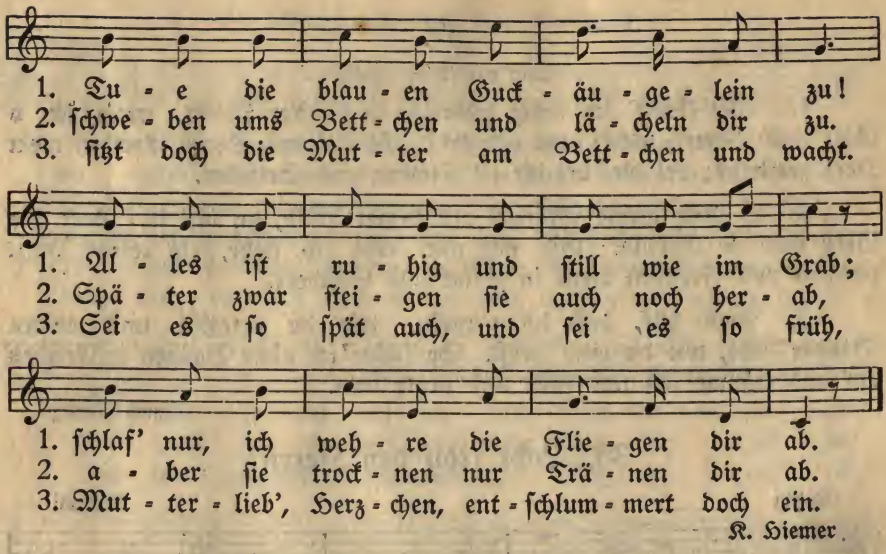
Wilh. Gill

35. Schlaf, Herzenskindlein

Einfach — K. M. v. Weber

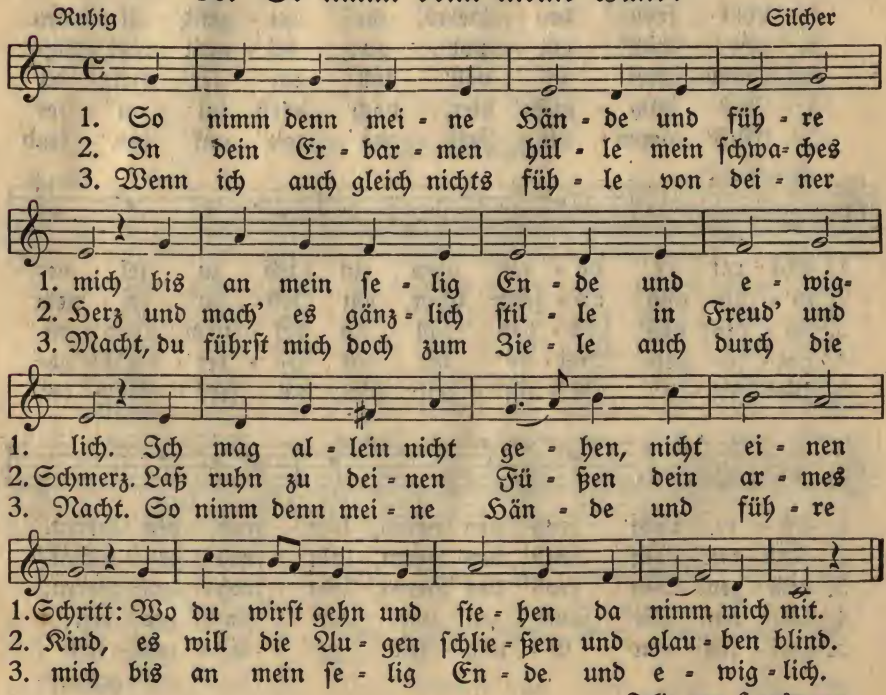


1. Schlaf', Her - zens - kind - lein, mein Lieb - ling bist du!
2. En - gel vom Him - mel, so lieb - lich wie du,
3. Schlaf', Her - zens - kind - lein, und kommt gleich die Nacht,



K. Hiemer

36. So nimm denn meine Hände



Julie von Hausmann

37.

Nach derselben Weise.

1. Wie könnt' ich ruhig schlafen in dunkler Nacht, wenn ich, o Gott und Vater, nicht dein gedacht? Es hat des Tages Treiben mein Herz zerstreut; bei dir, bei dir ist Frieden und Seligkeit.

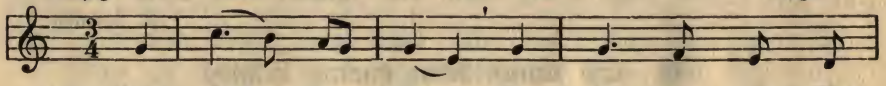
2. O decke meine Mängel mit deiner Huld, du bist ja, Gott, die Liebe und die Geduld. Gib mir nur, was ich flehe, ein reines Herz, das dir voll Freuden diene in Glück und Schmerz.

3. Auch hilf, daß ich vergebe, wie du vergibst und meinen Bruder liebe, wie du mich liebst. So schlaf' ich ohne Bangen in Frieden ein und träume süß und stille und denke dein.

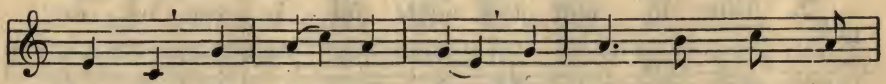
Agnes Franz

38. Lobt froh den Herrn

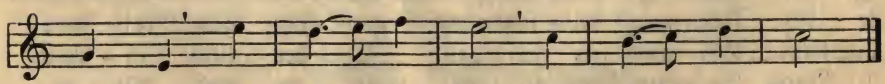
Ruhig — Nägeli



1. Lobt froh den Herrn, ihr ju - gend - li - chen
2. Es schall' em - por zu sei - nem Hei - lig-
3. Vom Prei - se voll soll un - ser Herz dir
4. Wir stam - meln hier, doch hörst du un - ser
5. Einst kommt die Zeit, da wir auf tau - send



1. Chö - re! Er hö - ret gern ein Lied zu sei - ner
2. tu - me aus un - serm Chor ein Lied zu sei - nem
3. sin - gen; das Lob - lied soll zu dei - nem Thro - ne
4. Lal - len zum Prei - se dir mit Va - ter - wohl - ge-
5. Wei - sen, o Se - lig - keit, dich, un - sern Va - ter,

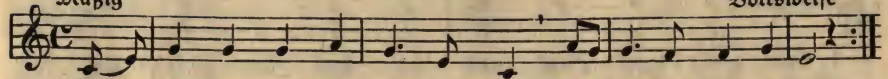


1. Eh - re. Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn.
2. Ruh - me. Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn.
3. drin - gen. Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn.
4. fal - len. Dir jauch - zen wir, dir sin - gen wir.
5. prei - sen von E - wig - keit zu E - wig - keit.

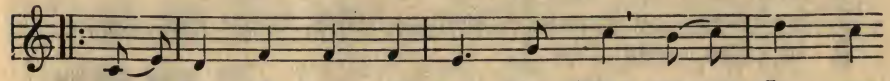
Geßner

39. Abschied von der Heimat

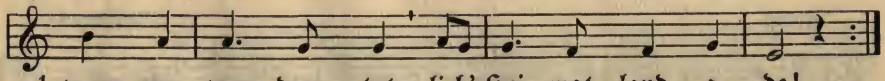
Mäßig — Volksweise



1. Nun a-de, du mein lieb' Hei-mat-land, lieb' Hei-matland, a-de!
   es geht jetzt fort zum frem-den Strand, lieb' Hei-matland, a-de!
2. Wie du lachst mit dei-nes Himmels Blau, lieb' Hei-matland, a-de!
   wie du grü-ßest mich mit Feld und Au', lieb' Hei-matland, a-de!
3. Be-glei-test mich, du lie-ber Fluß, lieb' Hei-matland, a-de!
   bist trau-rig, daß ich wan-dern muß, lieb' Hei-matland, a-de!



1. Und so sing' ich denn mit fro-hem Mut, wie man sin-get,
2. Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt zur
3. Vom moos'-gen Stein am wald'-gen Tal, da grüß' ich

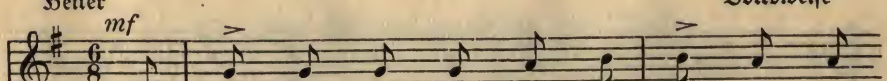


1. wenn man wan-dern tut,—lieb' Hei-mat-land, a-de!
2. Fer-ne zieht's mich hin,— lieb' Hei-mat-land, a-de!
3. dich zum letz-ten-mal,—lieb' Hei-mat-land, a-de!

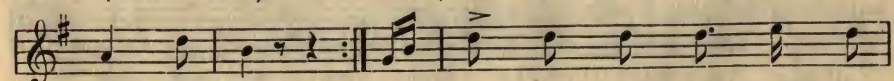
August Disselhoff

40. Die Mühle

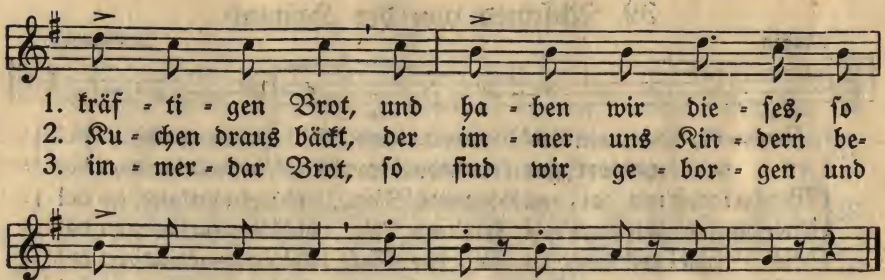
Heiter — Volksweise



1. Es klap-pert die Müh-le am rau-schen-den
   Bei Tag und bei Nacht ist der Mül-ler stets
2. Flink lau-fen die Rä-der und dre-hen den
   und mah-len den Wei-zen zu Mehl uns so
3. Wenn reich-li-che Kör-ner das Ak-ker-feld
   die Müh-le dann flink ih-re Rä-der be-



1. Bach: klipp, klapp! / wach; klipp, klapp! — Er mah-let uns Korn zu dem
2. Stein: klipp, klapp! / fein: klipp, klapp! — Der Bäk-ker dann Zwie-back und
3. trägt, klipp, klapp! / wegt: klipp, klapp! — Und schenkt uns der Him-mel nur

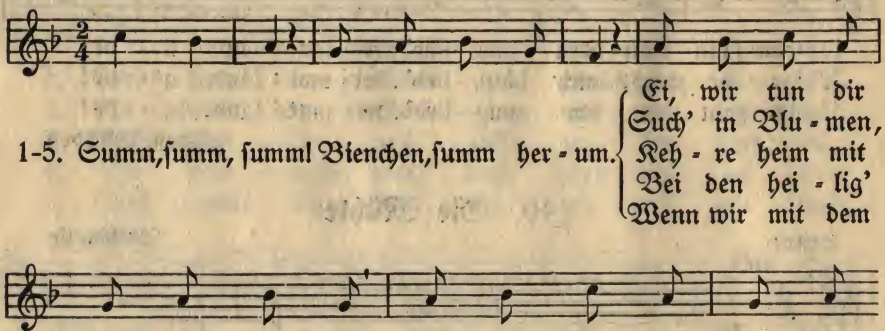


Ernſt Anſchütz

41. Bienchen, ſumm herum

Ruhig

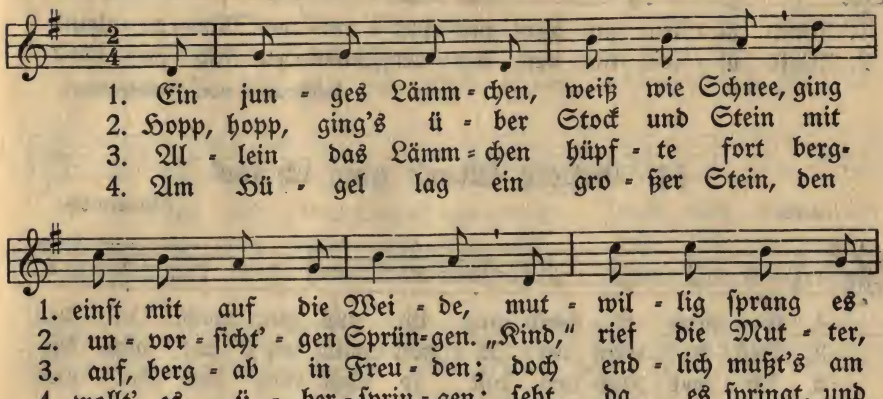
Volksweiſe



Hoffmann von Fallersleben

42. Ein junges Lämmchen

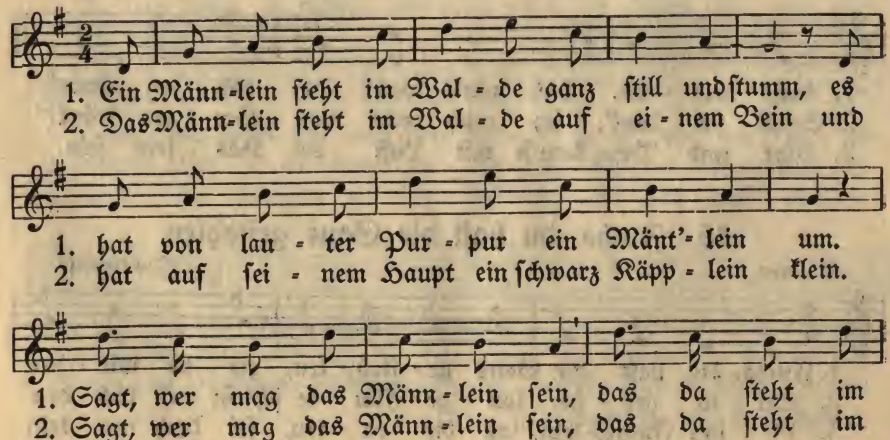
Ruhig — Reichardt

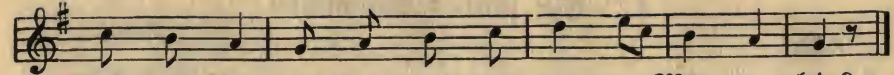


Bertuch

43. Ein Männlein steht im Walde

Heiter — Volksweise



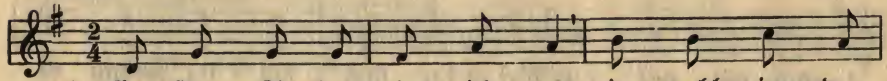


1. Wald al - lein mit dem pur - pur - ro - ten Män - te - lein?
2. Wald al - lein mit dem klei - nen, schwar - zen Käp - pe - lein?

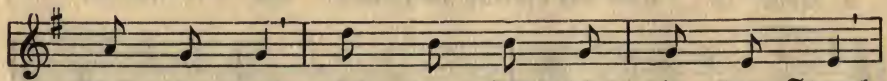
Hoffmann von Fallersleben

44. Gestern Abend ging ich aus

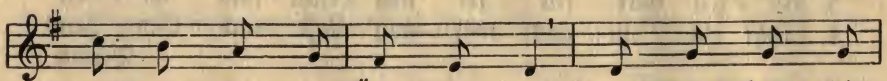
Heiter — Volksweise



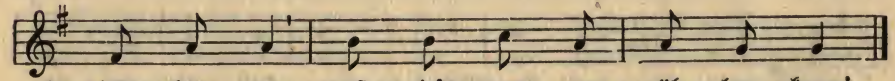
1. Ge - stern A - bend ging ich aus, ging wohl in den
2. „Bist du nicht der Jä - gers - mann, hetz'st auf mich die
3. Ar - mes Häs - lein, bist so blaß! Geh' dem Bau'r nicht



1. Wald hin - aus, saß ein Häs - lein in dem Strauch,
2. Hun - de an? Wenn dein Jagd - hund mich er - tappt,
3. mehr ins Gras; geh' dem Bau'r nicht mehr ins Kraut,



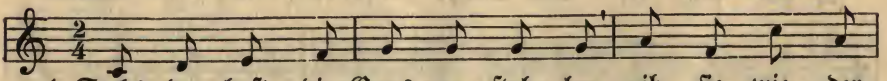
1. guckt' mit sei - nen Äug - lein raus: kommt das Häs - lein
2. hast du, Jä - ger, mich er - schnappt. Wenn ich an mein
3. sonst be - zahlst's mit dei - ner Haut; sparst dir man - che



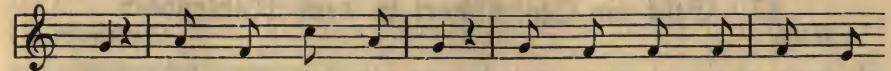
1. dicht her - an, daß mir's was er - zäh - len kann!
2. Schick - sal denk', ich mich recht von Her - zen kränk!"
3. Not und Pein, kannst mit Lust ein Häs - lein sein.

45. Fuchs, du hast die Gans gestohlen

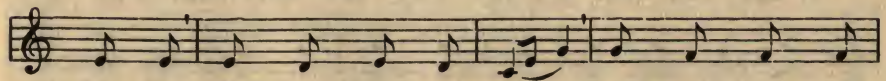
Munter — Volksweise



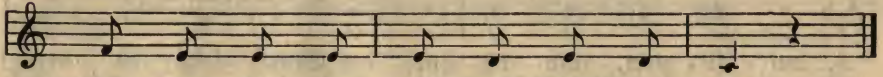
1. Fuchs, du hast die Gans ge - stoh - len, gib sie wie - der
2. Sei - ne gro - ße, lan - ge Flin - te schießt auf dich den
3. Lie - bes Füchs'lein, laß dir ra - ten, sei doch nur kein



1. her, gib sie wie - der her, sonst wird dich der Jä - ger
2. Schrot, schießt auf dich den Schrot, daß dich färbt die ro - te
3. Dieb, sei doch nur kein Dieb; nimm', du brauchst nicht Gän - se-



1. ho - len mit dem Schieß - ge - wehr, sonst wird dich der
2. Tin - te, und dann bist du tot, daß dich färbt die
3. bra - ten, mit der Maus vor - lieb, nimm', du brauchst nicht

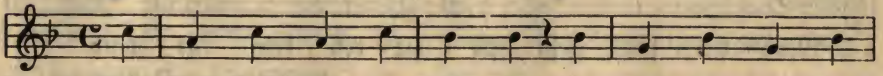


1. Jä - ger ho - len mit dem Schieß - ge - wehr.
2. ro - te Tin - te, und dann bist du tot.
3. Gän - se - bra - ten, mit der Maus vor - lieb.

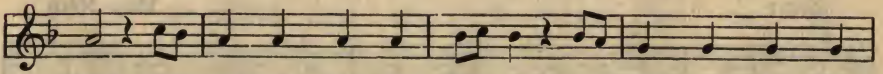
Ernst Anschütz

46. Der Kuckuck und der Esel

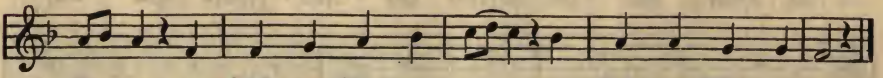
Mäßig Zelter



1. Der Kuk - kuck und der E - sel, die hat - ten gro - ßen
2. Der Kuk - kuck sprach: „Das kann ich", und hub' gleich an zu
3. Das klang so schön und lieb - lich, so schön von fern und



1. Streit, wer wohl am be - sten sän - ge, wer wohl am be - sten
2. schrei'n. „Ich a - ber kann es bes - ser, ich a - ber kann es
3. nah; sie san-gen al - le bei - de, sie san - gen al - le

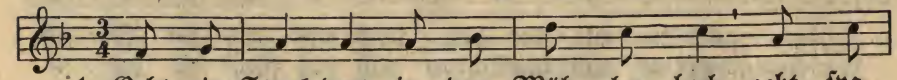


1. sän - ge zur schö - nen Mai-en - zeit, zur schö- nen Mai - en-zeit.
2. bes - ser, fiel gleich der E - sel ein, fiel gleich der E - sel ein.
3. bei - de: Kuk-kuck, Kuk-kuck, I - a, Kuk - kuck, Kuk-kuck, I - a!

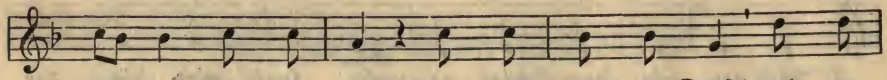
Hoffmann von Fallersleben

47. Geht ein Storch dort in dem Mühlenbach

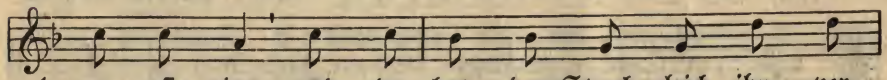
Mäßig — Volksweise



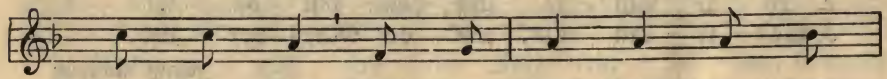
1. Geht ein Storch dort in dem Müh - len - bach, geht spa-
2. Als von fern das nun ein an - drer sieht, duckt er



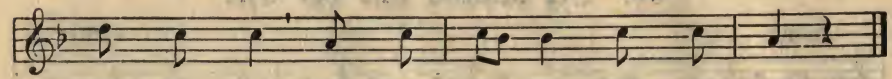
1. zie - ren fein ge - mach. Kaum be - merkts ein Frosch und er
2. still, still sich ins Ried: „Hätt'st ge - schwie-gen du doch zur



1. mu - si - ziert, und da hat der Storch gleich ihn ver-
2. rech - ten Zeit, konnt'st du mu - si - zie - ren auch noch



1. schna - be - liert. Geht ein Storch dort in dem
2. an - der - weit." Geht ein Storch dort in dem

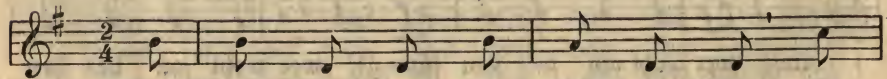


1-2. Müh - len - bach, geht spa - zie - ren fein ge - mach.

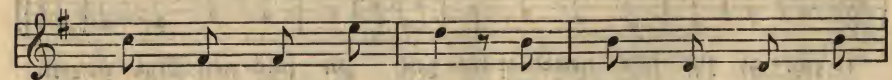
Hoffmann von Fallersleben

48. Frau Schwalbe

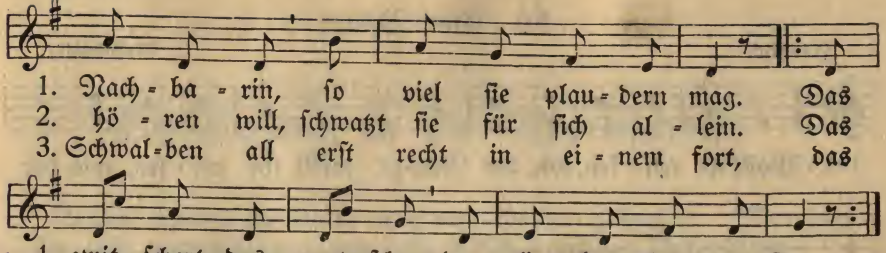
Heiter — Aug. Kern



1. Frau Schwal - be ist 'ne Schwät - ze - rin, sie
2. Sie schwatzt von ih - ren Ei - ern viel, von
3. Hält sie im Herbst Ge - sell - schaft gar auf

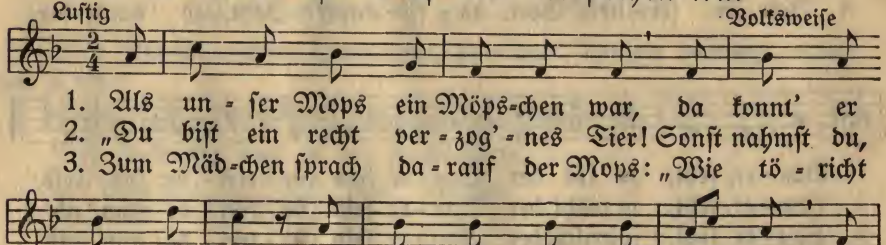


1. schwatzt den gan - zen Tag, sie plau - dert mit der
2. ih - ren Kin - dern klein, und wenn sie nie - mand
3. je - nem Da - che dort, so schwat - zen die Frau



Dieffenbach

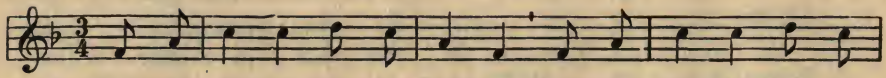
49. Als unſer Mops ein Möpschen war



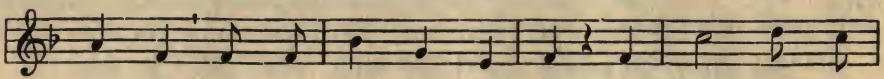
Hoffmann von Fallersleben

50. Der Bauer

Fröhlich — Volksweise



1-4. Wollt ihr wiſ - ſen, wie der Bau-er, wollt ihr wiſ - ſen, wie der



1. Bau - er ſein Ge - trei - de aus - ſäht? Seht, ſo ſät der
2. Bau - er ſein Ge - trei - de ab - mäht? Seht, ſo mäht der
3. Bau - er ſein Ge - trei - de aus-driſcht? Seht, ſo driſcht der
4. Bau - er ſei - nem Gott da - für dankt? Seht, ſo dankt der

1. Bau - er, ſeht, ſo ſät der Bau - er ſein Ge - trei - de ins Feld.
2. Bau - er, ſeht, ſo mäht der Bau - er ſein Ge - trei - de nun ab.
3. Bau - er, ſeht, ſo driſcht der Bau - er ſein Ge - trei - de nun aus.
4. Bau - er, ſeht, ſo bringt der Bau - er ſei - nem Gott da - für Dank.

Einführung in die Notenschrift

Bisher wurden die Lieder nach dem Gehöre gesungen. Man kann sie aber auch niederschreiben und bedient sich dazu der Notenschrift.

Die sichtbaren Zeichen der Tonsprache sind die **Noten.** Es gibt lange und kurze Noten, langgehaltene und kurzgehaltene Töne.

Die einfachsten Notenwerte sind die Viertel- und Halbennoten.

Die Viertelnote ♩ gilt einen Zähler,

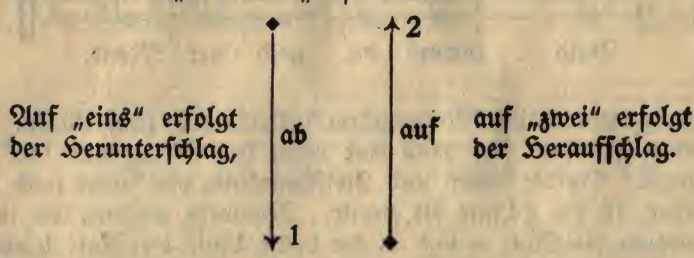
Die halbe Note 𝅗𝅥 gilt zwei Zähler.

Eine Anzahl gleicher Zeitlängen, zu einem Ganzen vereinigt, nennt man **Takt.**

Nach jedem Taktstrich zählt man von **„Eins"** an.

Der einfachste Takt ist der **zweiteilige.**

Er wird mit „ab" und „auf" taktiert.



„Eins" oder die erste Note jedes Taktes wird in der Regel betont.

Die Noten schreibt man auf Linien.

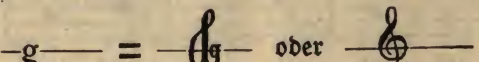
Die erste Linie, die wir kennen lernen, nennen wir die **g-Linie.**

Wir schreiben ihr ein für allemal ein kleines lateinisches g vor.

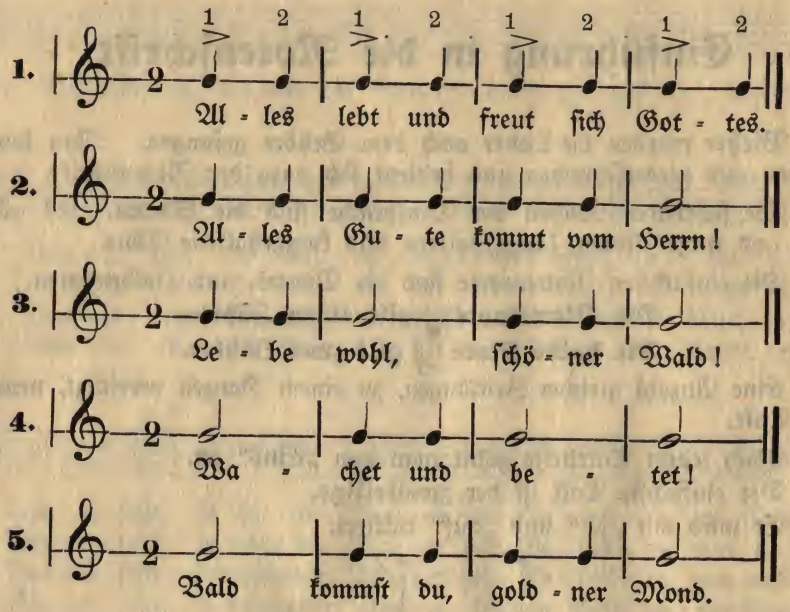
Alle Noten auf dieser Linie, gleichviel, wie sie aussehen, heißen g.

Zum Zeichen, daß wir einen zweiteiligen Takt haben, in dem „eins" „zwei" gezählt wird, schreiben wir eine 2 hinter das g.

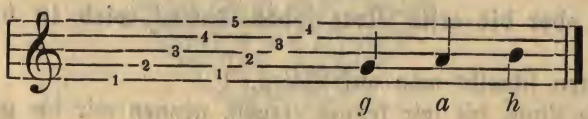
Durch Verzierung dieses Buchstaben g erhalten wir den **G-Schlüssel** oder Violinschlüssel.



Alle Übungen werden zunächst mit Notennamen gesungen, erst später, wenn dies sicher geht, folgt der Text.

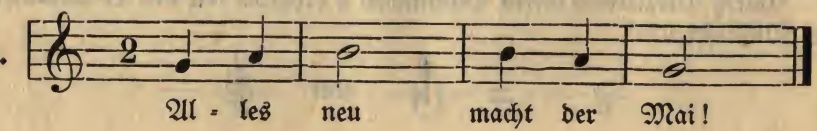


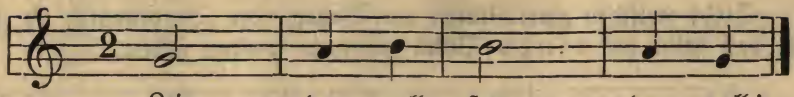
Das allgemein übliche Notensystem besteht aus fünf Linien. Um dieses zusammenzustellen, fügt man eine unter der G-Linie und drei über derselben hinzu. Da die Linien und Zwischenräume von unten nach oben gezählt werden, ist die g-Linie die zweite. Nunmehr zeichnen wir in den 2. Zwischenraum die Note a und in die dritte Linie die Note h ein.

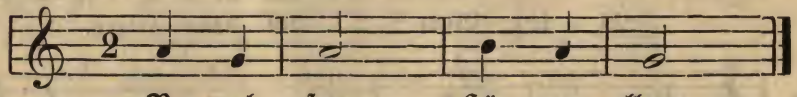


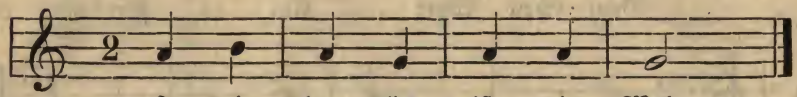
Die Bewegung von einem Tone zu einem anderen oder von einer Tonstufe zu einer anderen ist ein Tonschritt.

a. Einfache Tonschritte

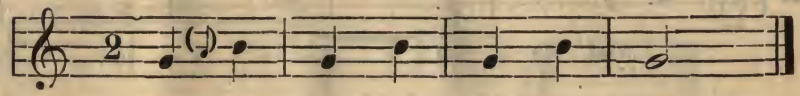


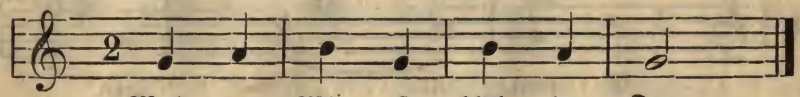
2. 

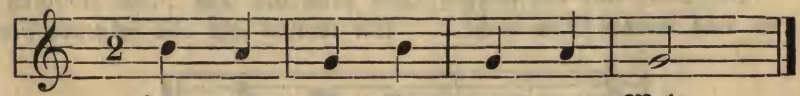
3. 

4. 

b. Doppelte Tonſchritte

5. 

6. 

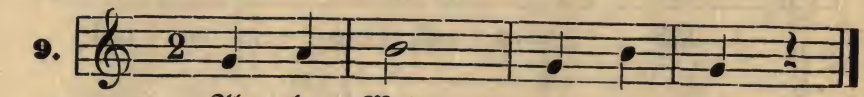
7. 

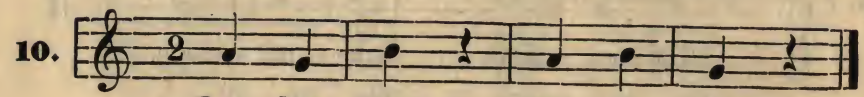
8.

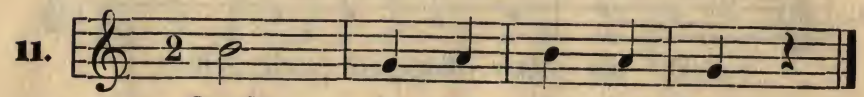
Eine Reihe von Noten kann durch Schweigezeiten unterbrochen werden. Die hierfür ſtehenden Zeichen nennt man **Pauſen.**

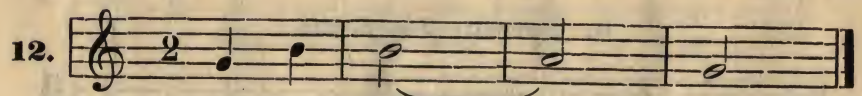
Die Viertelpauſe hat denſelben Zeitwert wie die Viertelnote, ſie gilt einen Zähler.

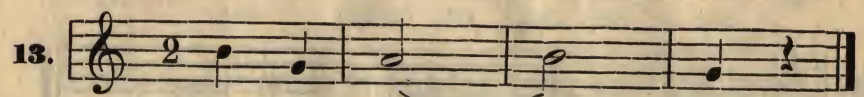
Steht zwischen zwei Noten ein Bogen, der Bindebogen, so sagt das, daß beide auf einen Vokal gesungen werden sollen.



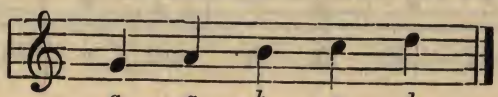


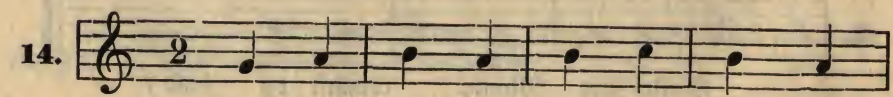


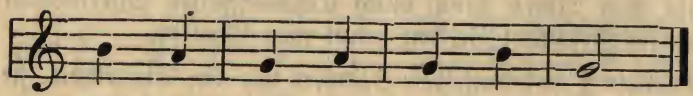




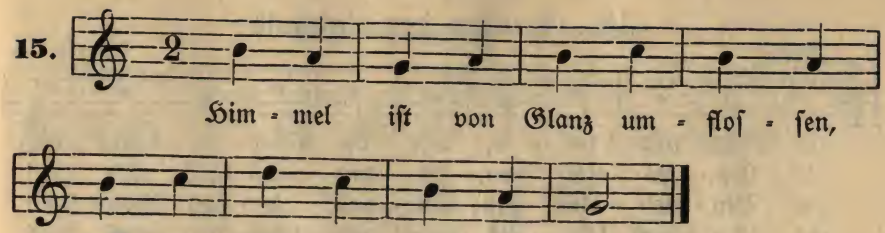
Die Note auf der vierten Linie heißt d. Die Note zwischen der dritten und vierten Linie heißt c. Wir kennen jetzt also folgende Noten:



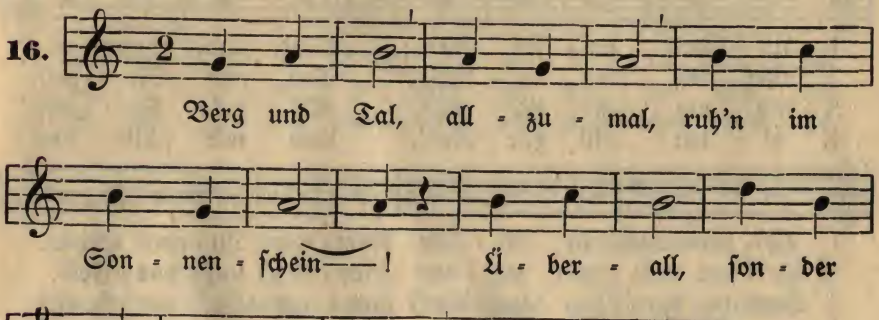




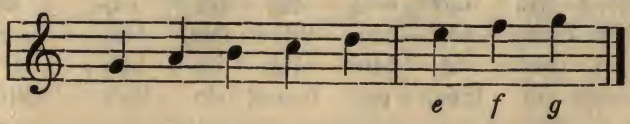
15.



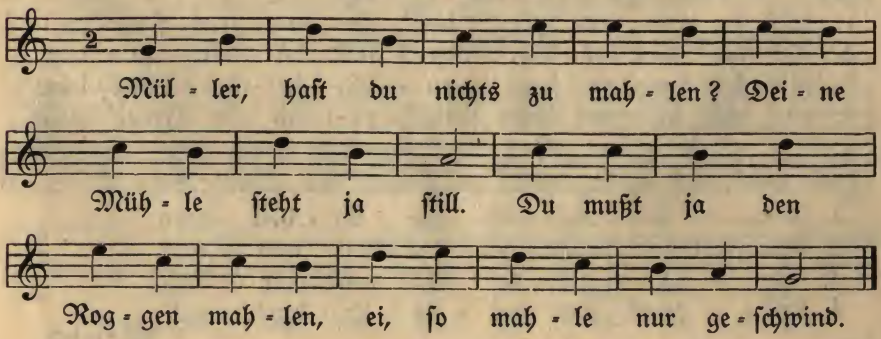
16.



Wir erweitern nunmehr den Notenplan durch die Noten e, f und g.

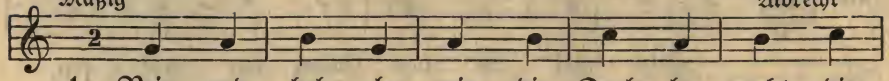


17. Müllerlied



18. Freuden der Unschuld

Mäßig — Albrecht



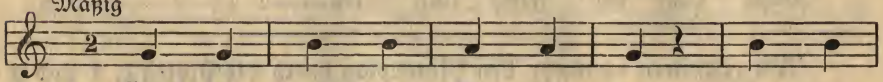
1. Rein und hel - le, wie die Quel - le, macht die
2. En - gel ste - hen, wo wir ge - hen, sind zu
3. Blu - men blü - hen; Bie - nen zie - hen Wachs und
4. A - bends blin - ken Stern' und win - ken uns und

1. Un - schuld un - ser Herz; Wald und Son - ne
2. Wäch - tern uns be - stellt; Tau und Re - gen
3. Ho - nig uns da - raus. Vö - gel sin - gen;
4. al - len still zur Ruh', und wir schlie - ßen

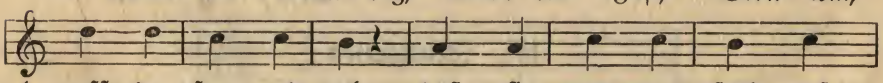
1. gie - ßen Won - ne ü - ber from - mer Ju - gend Scherz.
2. gie - ßen Se - gen auf die Gär - ten, auf das Feld.
3. Schäfchen sprin - gen ganz ver - gnügt um Hof und Haus.
4. mit dem sü - ßen „Gott sei Dank" die Au - gen zu.

19. Das Glöcklein

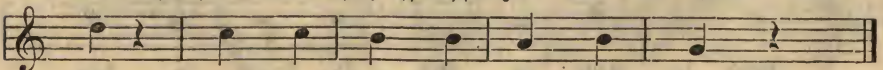
Mäßig



1. Glöck - lein auf dem Tur - me da, al - len
2. Wie - der hör' ich, Glöck - lein, dich, wenn der
3. Hat der A - bend sich ge - naht, ist's zum
4. Kommt ein Sonn - tag, kommt ein Fest, Glöck - lein,



1. rufst du fern und nah, daß sie mor - gens früh auf-
2. Mit - tag zei - get sich, ru - fest du mit zu - tem
3. Wir - ken dann zu spat, ru - fest, lie - bes Glöck - lein,
4. du dich hö - ren läßt; sprichst zu mir in Freud' und

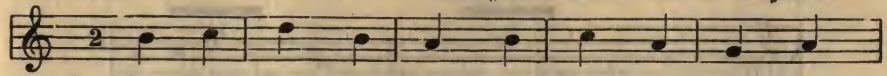


1. stehn, be - ten und zur Ar - beit gehn.
2. Klang: Kommt, nehmt Got - tes Speis' und Trank.
3. du: Le - get be - tend euch zur Ruh!
4. Leid, zeigst mir mei - ne Le - bens - zeit.

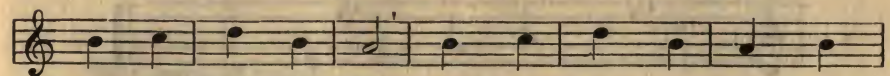
Wiedenfeld

20. Die erwachten Blümelein

Lebhaft — Aus „Kinderlieder" von A. Reißmann



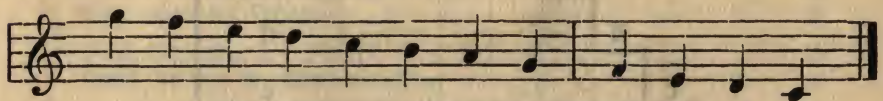
1. In des Win-ters Stür-men ſchlie-fen wir an
2. Quel-len rau-ſchen, Quel-len brin-gen uns das
3. Fährt der Win-ter dann her-nie-der, gehn wir



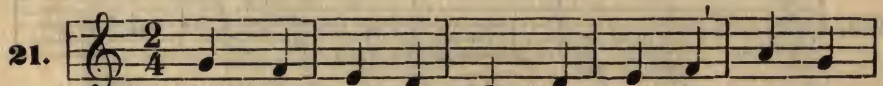
1. unſ'-rer Mut-ter Bruſt; hol-de klei-ne En-gel
2. neu-e Le-ben zu; Vög-lein wek-ken uns mit
3. in der Mut-ter Haus; nach den Stür-men ſchickt ſie

1. rie-fen uns her-aus zur Früh-lings-luſt.
2. Sin-gen; Lüf-te wie-gen uns zur Ruh'.
3. wie-der uns zum Früh-lings-feſt her-aus.

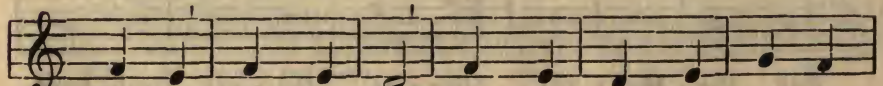
Nunmehr vervollſtändigen wir die Notenreihe in der Richtung nach unten durch die Noten *f, e, d, c.*



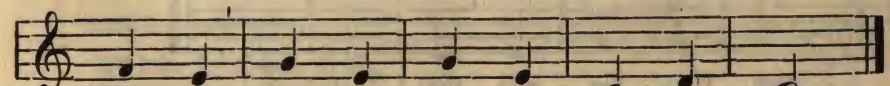
21.



Im-mer wei-ter mußt du rin-gen, treu-er

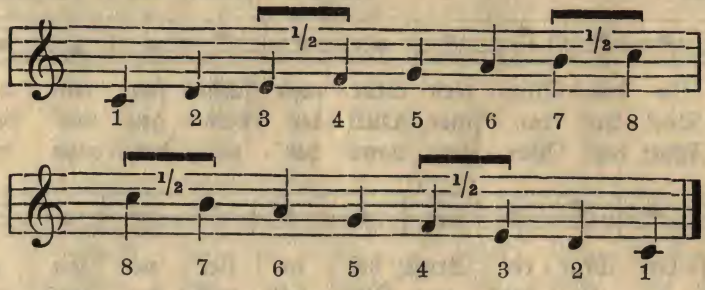


Ar-beit winkt der Lohn! Im-mer hö-her ſollſt du

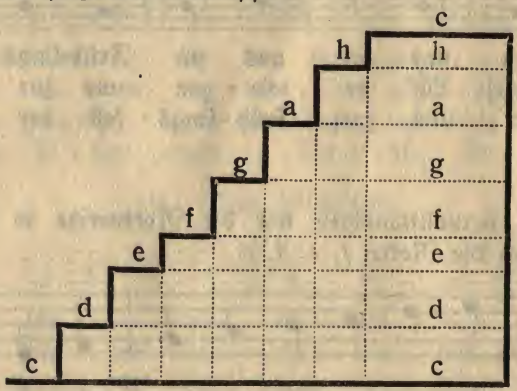


drin-gen, Got-tes Se-gen dei-ne Kron'.

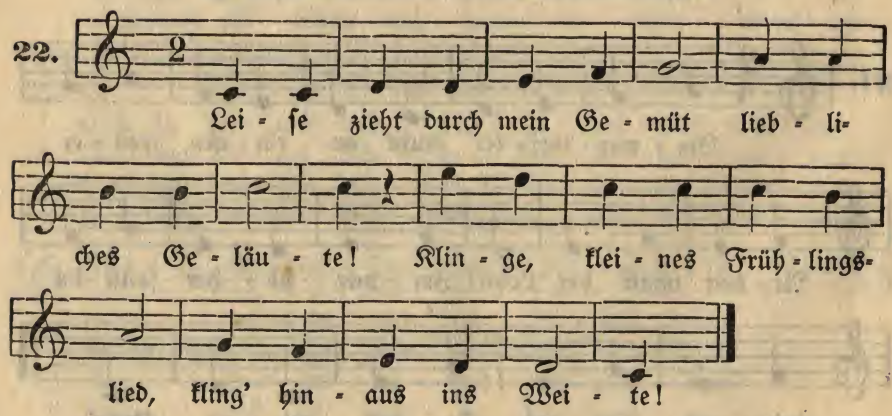
Fügen wir nun die bisher gelernten Noten, von unten anfangend, an einander, so entsteht die Tonleiter.



Sie besteht aus 5 ganzen und 2 halben Tonstufen. Stufe 3 zu 4 und 7 zu 8 sind halbe, alle übrigen ganze Tonschritte. Zur Veranschaulichung diene folgende Tontreppe:



22.



Inhalt

Seite

Abend wird es wieder 5
Alle Jahre wieder 8
Alle Vögel sind schon da 19
Alles neu macht der Mai 17
Als unser Mops ein Möpschen war 33
Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen 12
Aus dem Himmel ferne 13

Da ist er, da ist er der liebliche Mai 18
Der Christbaum ist der schönste Baum 9
Der Kaiser ist ein lieber Mann 21
Der Kuckuck und der Esel 31
Der Winter ist kommen 7
Du lieber, heil'ger, frommer Christ 10

Ein junges Lämmchen 29
Ein Männlein steht im Walde 29
Erwacht von süßem Schlummer 5
Es klappert die Mühle 27

Frau Schwalbe 32
Fuchs, du hast die Gans gestohlen 30

Geht ein Storch dort in dem Mühlenbach 32
Gestern Abend ging ich aus 30
Glöcklein auf dem Turme da 40

Habt ihr ihn noch nicht vernommen 16
Heil dir im Siegerkranz 21

Ich hatt' einen Kameraden 22
Ihr Kinderlein kommet 11
In des Winters Stürmen schliefen 41

Komm hinaus mit ins Feld 20
Komm, lieber Mai und mache 17
Kuckuck ruft aus dem Wald 20

Lobt froh den Herren 26

Mit dem Pfeil, dem Bogen 23
Morgen, Kinder, wird's was geben 9
Müller, hast du nichts zu mahlen 39

Seite

Nun ade, du mein lieb' Heimatland 27

O du fröhliche 12
Oftern, Oftern, Frühlingswehen 15
O Tannenbaum 8

Rein und helle wie die Quelle 40

Schlaf, Herzenskindlein 24
Schlaf in guter Ruh 24
Seht den Mann 7
Singt Gottes Lob 6
Solltest doch lieber ins Häuschen gehn 20
So nimm denn meine Hände 25
Stille Nacht 13
Summ, summ, summ 28

Weißt du, wieviel Sternlein 14
Wenn fromme Kinder schlafen gehn 23
Wer hat die schönsten Schäfchen 6
Wer sitzt auf unsrer Mauer 14
Wie könnt' ich ruhig schlafen 26
Winter, ade 15
Wollt ihr wissen, wie der Bauer 33

Jugend-Gesang

Sammlung mehrstimmiger Lieder in losen Blättern für den Schulgebrauch

herausgegeben von

Max Battke.

Preis jedes Blattes 5 Pf.

Chr. Friedrich Vieweg — Berlin-Lichterfelde

Diese Sammlung soll nicht ein Schulliederbuch ersetzen, sondern als Ergänzung dazu dienen, da die eingeführten Schulliederbücher namentlich für Weihnachten, Kaisers Geburtstag, sowie für sonstige Feste und Gelegenheiten des Schullebens nicht genügend Stoff bieten können, um in die Vorträge wünschenswerte Abwechslung zu bringen. Diesen Abteilungen ist daher besondere Aufmerksamkeit gewidmet; daneben aber sind alle Liedergattungen allgemeineren Inhaltes vertreten, sodaß die Sammlung allen Verhältnissen Rechnung trägt. Die Lieder sind teils eigens für diese Sammlung komponiert, teils sind es wertvolle ältere Lieder, die man in Schulliederbüchern nicht findet. Die Ausgabe erfolgt in losen Blättern, die je 1—3 Lieder enthalten. Vorschläge zur Erweiterung der Sammlung nehmen wir dankbar entgegen.

Der Preis der Blätter — **5 Pf.** — ist so billig gestellt, daß die Anschaffung jeder Schule möglich ist.

Sammelhefte, nach Nummern geordnet, je 20 Nummern enthaltend, je M. 1,—. Es erschienen bisher 12 Hefte.

Sonderhefte, inhaltlich zusammengestellt, je 10 Nummern enthaltend, Heft 1—21 Preis: je 50 Pf.

Kaiser- und Vaterlandslieder — Heitere Lieder — Weihnachtslieder — Geistliche Lieder etc.

Die Sammelhefte und Sonderhefte empfehlen wir den Schulen zur Anschaffung für die Lehrerbibliothek.

Unter dem Titel:

Festspiele
für Schulen und Vereine

gibt der Verlag eine Sammlung von Festspielen heraus, die für einfachere Verhältnisse in Schulen oder Vereinen bestimmt sind. Jedes dieser Festspiele gibt einen unter einem einheitlichen Gedanken zusammengefaßten Stoff zu einer Feier in Deklamation und Liedern für 2- oder 3stimmigen Kinder- oder Frauenchor. Die Deklamationen sind teils wertvolle Stücke aus dem so reichen Schatze unserer Dichtungen, teils wird auch ein die Lieder verbindender Text, also eine ganze Festspieldichtung geboten. Von den Liedern finden sich manche altbekannte in den vorhandenen Liederbüchern vor, teilweise sind sie auch für diese Sammlung speziell komponiert

Die Textbücher zu den einzelnen Festspielen, vollständigen Deklamations- und Liederstoff enthaltend, kosten je **60 Pf.** Die Lieder finden sich sämtlich in der in demselben Verlage erscheinenden Sammlung Jugend-Gesang in losen Blättern, die meist mehrere Lieder auf einem Blatte bietet, zum Preise von **5 Pf.** für jedes Blatt, sodaß die Kosten der Aufführung bei aller Reichhaltigkeit des Stoffes ganz geringe werden.

Bisher sind folgende Festspiele von Franz A. Kumm erschienen:

Für Weihnachten:

Nr. 1. Weihnacht
Nr. 2. Weihnachtsfreuden
Nr. 3. Die schönste Zeit
Nr. 4. Biblische Weihnachtsfeier

Für Kaisers Geburtstag:

Nr. 5. Dem Kaiser Heil!
Nr. 6. Der Kaiser lebe hoch!

Weitere Festspiele für Kaisers Geburtstagsfeier, Elternabende und sonstige Gelegenheiten sind in Vorbereitung.

Die Sammlung wird ständig fortgesetzt.

Außerdem bietet der Verlag eine reichhaltige Auswahl von

Festspielen und Liedern

mit Klavierbegleitung für Weihnachtsfeiern, patriotische Feiern und sonstige Gelegenheiten.

Vollständige Verzeichnisse stehen kostenlos zur Verfügung.

Kleine Lieder

Gedichte aus „Ringelreihen" von A. Sergel

für ein- bis dreistimmigen Kinder- oder Frauenchor mit Klavierbegleitung ad libitum in Musik gesetzt von

Karl Schotte

Zwei Hefte je 40 Pf.

Mary Münchhoff: Ich habe mich sehr über die Lieder gefreut. Die Texte sind reizend und die Musik dazu entzückend. Sie müssen Ihnen viel Erfolg bringen.

Prof. Nößler, Bremen: Ich habe den Eindruck, als ob Sie sich in Ihren „Kinderliedern" selbst gefunden haben. Es spricht eine volle, ausgereifte Künstlerschaft aus ihnen. Der kindliche Ausdruck ist natürlich wie ein Kindesherz und klar wie ein Kindesauge, in der ganzen musikalischen Aufmachung zeigt sich meisterliche Beschränkung. Meine besten Glückwünsche zu dem prächtigen Werkchen, möge es bei unsern Gesanglehrern, Schulchören und Solosängern die weiteste Verbreitung finden.

Rheinisch-Westfälische Zeitung: Über jedes der Lieder ließe sich etwas Gutes sagen; bei dem einen bewundert man den köstlichen Humor, beim andern die tiefe Empfindung; hier überrascht die Lieblichkeit der Melodie, dort entzückt uns eine Fülle von Schönheit in der Begleitung; immer aber haben wir das beglückende Gefühl, einem echten Künstler zu lauschen. L. Schröder, Iserlohn

Die Stimme: Tatsächlich weiß man nicht, welchem von den Liedern man den Vorzug geben soll, weil sie alle gleichartig gut und prächtig geraten sind. So aufrichtig, ohne Heuchelei kann nur ein echter Freund der Kinder schreiben.

Neue Musikzeitung: Eine reizende Sammlung, die wir unsern Lesern bestens empfehlen können.

Tägl. Rundschau: Überall ist der rechte Ton getroffen, dabei ist die Musik stets von natürlich fließender Melodie getragen und die Schreibweise einfach, klar und klangschön gehalten.

Die Klavierbegleitung zu diesen Liedern befindet sich in der Sammlung:

Karl Schotte, Aus Kindertagen

60 Kindergedichte aus „Ringelreihen" von A. Sergel für eine Singstimme mit Klavier.

Zwei Hefte Preis je M. 2.—, zusammen gebunden M. 5.—.

Chr. Friedrich Vieweg G. m. b. H. Berlin-Lichterfelde

Kinderreigenlieder

Nach eigener Dichtung in Musik gesetzt von

Karl Wahlstedt

op. 46

Preis 2 M., Stimmheft 30 Pf.

Inhalt:

Klinge Glöcklein! Klinge, klinge, Glöcklein!
Lustige Lieselein. Wenn die Maienglocken klingen
Nähe, nähe! Nähe flink, mein Töchterlein
Drei Hasen. Auf dem grünen Rasen tanzen drei junge Hasen
Schlummerreigen. Zu Ende ist des Tages Lauf
Der Schneider. Herr Schneider, guten Tag!
Tanzreigen. Wie Vöglein mit leichtem Gefieder
Kuckuck. (Altdeutscher Reigen.) Horch, horch, wie klingt es aus dem Wald
Die Musikanten. Ich bin ein tüchtiger Musikant
Maireigen. Holder, schöner Maientag
Der neue Rock. Ein Röckchen will ich nähen
Kuckuck und Nachtigall. O tiefes Herzeleid, o große Not
Die Hochzeitsgäste. Was trägt die Gans auf ihrem Schnabel?
Lütt Ursel! (Gustav Falke) Lütt Ursel, lütt Sursel, wat snökerst du rum?
Aenchen klein! Aenchen klein, sage doch was soll das sein?
Duck den Kopf! Ringelrangelriraro
Der Brautschatz. Königssohn, willst du mich frein?
Petrus und Pilatus. Wir wollen zusammen wandern
Ringelrangelrosenkranz (Heinr. Carstens) Ringelrangelrosenkranz, lat uns noch een lüttjen Danz
Das kleine Männlein. Will ich in das Gärtlein gehen

Aus dem Vorwort

Es muß uns wieder voll zum Bewußtsein kommen, wie tief die sogenannten „Kreisspiele" unserer Straßenjugend einmal in unserer Volksart und zum andern im Bedürfnis der Kindesnatur wurzeln. Einmal reicht uns in ihnen eine urwüchsige Kultur bedeutsam die Hand herüber aus der Vorzeit unseres Volkes, ja, der Menschheit überhaupt; zum andern rhythmisiert sich in ihnen aus innerer Notwendigkeit heraus der Trieb zu Bewegung und Gebärde, beide aus roher Sinnlosigkeit zum bewußten Ausdruck gemeinsamer Regungen erhebend.

An solchen natürlichen Gegebenheiten müssen die Bestrebungen anknüpfen, die dem Tanze auch in der Erziehung wieder zu der ihm zukommenden Bedeutung verhelfen wollen; nicht einem Tanze, der über die Turnreigen der alten Schule in gerader Linie zu den Evolutionen und Verrenkungen des alten Balletts führen würde, einem Tanze vielmehr, der, wie jene wurzelechten Kinderreigen, nie etwas anderes sein dürfte, als rhythmisierter Ausdruck in Bewegung und Gebärde.

Ich sehe in den vorliegenden Liedern einen kräftigen Versuch, in der neuen Bewegung praktisch einen tüchtigen Schritt vorwärts zu tun. In Wort und Weise sich direkt an unsere alten Kinderreime, Kinderlieder und Kinderreigen anschließend, wollen diese neuen Reigenlieder die Entwicklung fortführen zu neuen reicheren Ausdrucksmöglichkeiten.

W. Lottig, Hamburg, Mitglied des Jugendschriften-Ausschusses

Pädagogischer Jahresbericht: Eine Sammlung von 20 entzückenden Tanzliedchen, nach Text und Vertonung gleich wertvoll, vor allem in echt kindlichem Geiste gehalten. Wir empfehlen diese Kinderreigenlieder allen Erziehern und Lehrern der Kleinen aufs wärmste.

Preußische Lehrerzeitung: Die herzerfrischenden Lieder bekunden nicht nur eine tiefe Kenntnis der Kindesnatur, sondern auch ein gesundes musikalisches Empfinden. In der Singestunde eingeübt und in der Pause oder in der Spielstunde als Reigen getanzt, können diese in Wort und Weise direkt an unsere alten Kinderreime sich anschließenden neuen Reigenlieder die Bewegung zugunsten des Spiels der Kleinen kräftig entwickeln. Mögen sie allenthalben die wohlverdiente Aufnahme finden.

Der Volkserzieher: Kein Lehrer sollte sich das Werk entgehen lassen und erst recht keine Spielschullehrerin.

Druck von F. W. Gadow & Sohn in Hildburghausen